

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse:
Tageblatt, Riesa

Amtsblatt

Preis pro No.
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 143.

Dienstag, 23. Juni 1908, abends.

61. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Verteiler frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Einnahme für die Nummer des Ausgabebogens bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Vertilches und Sächsisches.

Riesa, 23. Juni 1908.

Das diesjährige Kaiserpreisreiten der Kavallerieoffiziere des 12. (I. R. S.) Armeekorps findet am 30. Juni statt. Es beginnt für sämtliche Teilnehmer — etwa 40 — im Barackenlager Zettshain und endet für die älteren Offiziere an der Kaserne des Feldartillerieregiments Nr. 68 in Riesa, für die jüngeren Offiziere an der Offiziers-Spess-Anstalt in Großenhain. Die teilnehmenden Offiziere treffen hierzu am 29. Juni im Barackenlager ein, soweit sie dort nicht schon mit ihren Regimentern (Garde-Reiter-Regiment und Ulanen-Regiment Nr. 17) anwesend sind. Ihre Pferde und Kutschwagen kommen bereits am 28. Juni im Lager an.

Die Proklamierung des neuen Schützenkönigs erfolgte gestern Abend 7/7 Uhr auf dem Schützenplatz in bekannter Weise. Es wurde bekannt gegeben, daß sich die neue Königswürde Herr Gastwirt Herm. Otto (Goldn. Engel) erworben habe. Unter Vorantritt der Musik wurde hierauf der König über den Festplatz und zurück nach dem Schützenhause geleitet. Auf dem Festplatz hatten sich auch gestern wieder viel Besucher eingefunden, wo schon am Sonntag der Besuch sehr zahlreich gewesen war. Das Sauturnfest hatte auf den Besuch keinen Einfluß ausgeübt. Den ganzen Sonntag hielt eine dichtgedrängte Menschenmenge den Schützenplatz besetzt und gab sich den dort gebotenen Freuden hin. Mannigfaltig sind die Genüsse, die auf der Schützenwiese geboten werden. Neuartig ist ein Fahrräder-Karussell, das, wie es schien, rege Benutzung fand. Vielen Besuchern erlaubten sich die Aufführungen der Volksängertruppe im Schützenzelt. Der neue Schützenkönig wählte zu seinen Ministern die Herren: Mühlentischler Hugo Preuher-Poppitz, Brauereidirektor Otto Friede, Gastwirt Otto Weser, Gastwirt Albin Döderlein. Bei dem morgigen Abend stattfindenden Einzug werden voraussichtlich folgende Straßen berührt werden: Schützenstraße, Bismarckstraße, Schulstraße, Goethestraße, Kaiser Wilhelm-Platz, Wettinerstraße, Hauptstraße, Poppitzerstraße.

Regelmäßig in der Frühlings- und Rosenzeit, wenn die Natur sich herrlich mit den lieblich duftenden Gaben aus dem Reich Floras geschmückt hat, ergeht an das Publikum die Bitte, das Eigentum anderer zu schonen. Die meisten kommen gern der Bitte nach; sie erfreuen sich an der Blumenpracht, ohne ihre Hände begehrlig nach den Blüten auszustrecken. Leider gibt es unruhigliche Ausnahmen; wenn es beim Abbrechen einiger Zweiglein oder Blüten bliebe, würde der Besitzer schließlich noch still darüber hinwegsehen, aber wie in der vergangenen Sonntagnacht einige zerdrückungslustige Menschen in einem hiesigen Rosengarten gehaust haben, das verdient allgemeine Verurteilung, und wenn es gelingen sollte, die noch unbekannt Täter zu ermitteln, exemplarische Bestrafung. Herr Ernst Kiehlung hier schreibt uns: „Die Zeit der Rosen, ja diese ist jetzt, leider aber auch gleichfalls die Zeit solcher Gallanten, welche an der Zerdrückungswut leiden; wie Vandalen haben solche wieder in vergangener Sonntagnacht in meinem Rosengarten gehaust, von vielen Rosenbüden die Kronen herausgedrückt, Zweige mit mehr als 30 Knospen und Rosen abgedrückt, ganze Äste losgeschlagen, Pfähle umgedrückt u. s. f. Jahrelange Pflege und Arbeit wurde in einer Nacht zerstört und vernichtet und mir dadurch bedeutender Schaden zugefügt. Ich pflege meinen Garten zur allgemeinen Freude und zur Freude aller Blumenfreunde, ich bin belohnt, wenn sich alle freuen, aber ein Dant solcher Art, wie er mir in der verflochtenen Sonntagnacht zu teil wurde, trifft mich hart und verbittert mir die weitere Pflege des Gartens, so daß jedenfalls dieses Jahr die letzten Rosen da blühen. Vielleicht trägt die Veröffentlichung der Freveltat etwas zur Entdeckung der Täter bei, eine angemessene Belohnung wird zugesichert.“

Auf dem Festplatz des verflochtenen Sauturnfestes in Gröba herrschte gestern abend noch einmal bis in die Nacht hinein fehrlichstes Leben. Sehr zahlreich hatten sich Besucher eingefunden, denen ein prächtiges

Konzert und außerdem ein humorvoller „historischer Festzug“ geboten wurde, der vielen Anlaß zur Festerheit gab. Der Aufenthalt auf dem Festplatz war bei dem milden Wetter ein sehr angenehmer. Von berufener Seite wurde noch einmal des glücklichen Gelingens des Festes gedacht und brausend klang das „Gut Heil“ aus den Reihen über den Festplatz. Und dann wurde es den alten Deutschen nachgetan, die bekanntlich immer noch eins tranken, ehe sie gingen. Gegen Mitternacht erst lag der Feger wieder in Ruhe da, nachdem auch die letzten den Heimweg angetreten hatten. — Die bis gestern in Gröba gebildeten Turner unternahmen am Vormittag eine Besichtigung des Eisenwerks.

Se. Majestät der König hat genehmigt, daß der Hauptmann im 2. Pionierbatalion Nr. 22 von Kobylecki seinen Familiennamen hinfort in der Schreibweise v. Kobylecki führe.

Se. Majestät der König hat das Protektorat über den Sächsischen Verein für Luftschiffahrt übernommen. Diese Auszeichnung wird auf die geistliche Entwicklung des Vereins sicherlich nicht ohne Einfluß bleiben. Der Verein hat vor kurzem einen neuen Freiballon mit 2300 cbm Inhalt bei der Firma August Riedinger in Augustburg bestellt. Die Taufe des Ballons wird am 30. d. M. der bahnbrechende Förderer der Luftschiffahrt General Graf v. Jepsell selbst vornehmen.

In der am Donnerstag, den 25. Juni, mittags 12 Uhr im Hotel „Oriskany“ in Dresden stattfindenden Generalversammlung der über 1100 Industrielle umfassenden Gesellschaft des Verbandes Sächsischer Industrieller zur Entschädigung bei Arbeitseinstellungen, zu welcher aus allen Teilen Sachsens zahlreiche Anmeldungen eingegangen sind, wird die Aenderung der Satzungen aus Anlaß der Verleihung der Rechtsfähigkeit durch das königliche Ministerium an die Gesellschaft beantragt werden.

An Stelle der alten ledernen Tragtaschen der Briefträger läßt das Reichspostamt Versuche mit Taschen aus imprägniertem (wasserdichten) Segeltuch machen, die leichter und vor allem handlicher sind. Zu einer Entscheidung ist die Behörde noch nicht gelangt.

In ähnlicher Weise wie die Dresdner hat sich jetzt auch die Chemnitzer Handelskammer zur Einführung einer Warenhaussteuer in Sachsen ausgesprochen. Sie führt, wie das Leipziger Tageblatt mittelst, aus, daß es durchaus nicht allein die Warenhäuser und Filialgeschäfte seien, die dem Kleinhandel Abbruch täten, daß vielmehr die Hauptursache des teilweisen Darniederliegens von Kleinhandelsbetrieben in der großen Konkurrenz zu suchen sei, die diese Betriebe durch massenhafte Neugründungen von kleinen Geschäften zu erleiden hätten, ferner im Hausr- und Jahrmarktswesen. Als weiterer Grund werde von Sachverständigen das Detailreisen bei Privaten durch sogenannte Versandhäuser oder Fabrikbetriebe angegeben. Die Einführung einer staatlichen Besteuerung der Warenhäuser sei jedenfalls nicht zu empfehlen; vielmehr sei es richtiger, diese Besteuerung, wenn sie überhaupt eingeführt werden sollte, den einzelnen Gemeinden zu überlassen. — Was sodann die Abwägung der Warenhaussteuer anlangt, so sei wohl richtig, daß die vielen Erfindungen von Konventionen, verbunden mit der Einführung fester Zahlungsbedingungen, der Steuerabwägung auf die Lieferanten entgegengetreten seien. Eine völlige Abhilfe sei aber auch damit nicht erreicht worden, schon deshalb nicht, weil es viele Quittungen gebe, die dann von den Warenhäusern bevorzugt würden. Zudem sei ja auch die Konventionenbewegung lange nicht so ausgebeutet, um alle Branchen zu umfassen. Wirksame Mittel, um die Abwägung der Warenhaussteuer auf die Lieferanten zu verhindern, seien der Kammer nicht bekannt. Daß es solche Mittel überhaupt nicht geben dürfte, sei am besten daraus zu schließen, daß keiner der Befürworter des Warenhaussteuergesetzes derartige Mittel vorzuschlagen gemußt, man vielmehr erklärt habe, das Auffinden solcher Mittel überlasse man vertrauensvoll der Staatsregierung. Wenn daher auch das in dem Wunsche nach der Vorlegung eines Gesetzes über die Besteuerung von Warenhäusern und ähnlichen Betrieben zum Ausdruck kommende Bestreben

nach dem Schutze des wirtschaftlich Schwachen an sich der Beachtung wert sei, so müsse es doch als ausgeschlossen gelten, daß dem Kleinhandel mit einer Sonderbesteuerung der Warenhäuser die erhoffte Aufbesserung gebracht werden könnte — dies hauptsächlich um deswillen nicht, weil die Warenhaussteuer am letzten Ende nicht diejenigen Betriebe treffe, die mit der Steuer belastet werden sollten. Die Kammer müsse deshalb dieser Steuer gegenüber auch heute noch auf ihrem schon im Jahre 1901 eingenommenen ablehnenden Standpunkte verharren.

Der Sächsische Landesverband gegen den Mißbrauch geistiger Getränke wird im Herbst in Zwickau seine Hauptversammlung abhalten.

470 Mitglieder des Nordamerikanischen Turnerbundes werden am Deutschen Turnfest in Frankfurt a. M. teilnehmen. Wie diese allgemeine Beteiligung, so übertrifft auch die turnerische Teilnahme alle früheren. 90 Mitglieder aus den amerikanischen Bundesvereinen werden unter Leitung des Turnlehrers Profius, der auch 1880 der Führer der Amerikaner war, Gantelübungen nach Musik vorführen. Zwei Bezirke des Bundes haben Sonderaufführungen am Barren gemeldet, ein Bezirk wird am Abend auf der Bühne der Festhalle sich im Schwingen mit elektrisch leuchtenden Keulen zeigen und zwei weitere Bezirke wollen besondere Spiele vorführen. Auch die Teilnahme an den Wettkämpfen ist sehr groß, denn es wollen 78 amerikanische Turner beim Stochkampf, 66 beim Fünfkampf, 14 beim Ringen, 5 beim Wettschwimmen und 3 beim Wettschwimmen antreten. Man weiß ihre Verdienste um die Pflege deutscher Sitte und Art jenseits des Ozeans voll zu würdigen. Ist es doch zum Beispiel Brauch, daß auf dem Turnplatz drüben die Kommandos nur in deutscher Sprache gegeben werden.

Zu Postaufträgen nach dem Auslande ist seit dem 1. Oktober v. J. ein neues, aus zwei Teilen bestehendes Postauftragsformular zu verwenden. Gleichwohl wird von den Abendern unter Ausserachtlassung der neuen Vorschrift noch vielfach von dem früheren einteiligen Formular Gebrauch gemacht. Die Bestimmungs-Postanstalten sind berechtigt, solche Postaufträge unerledigt nach dem Aufgaborte zurückzusenden.

Die kürzlich erlassenen neuen Bestimmungen über die zulässige Anwendung von Kautschukbuchstaben bei Drucksachen werden sowohl vom Publikum als auch in Beamtenkreisen vielfach unrichtig ausgelegt. Es ist auch fernerhin zulässig, Schriftstücke, die mittels Abdruck einzelner Kautschukbuchstaben oder Zahlen unter Verwendung eines Typenhalters oder Stempels hergestellt werden, gegen ermäßigte Drucksachengebühren zu versenden. Ebenso können gedruckte Schriftstücke, die nur zum Teil mittels des vorerwähnten Stempelabdrucks ergänzt bzw. vervollständigt werden, als Drucksache versandt werden, wenn sie in zahlreichen, nötig gleichlautenden Exemplaren eingeliefert werden. Dagegen ist es verboten, einzelne vorgedruckte Formulare, Anpreisungen, Rechnungen, Quittungen etc. mittels Stempelabdrucks auszufüllen und als Drucksache zu versenden. Es ist also die Ausfüllung aller solcher Formulare unzulässig, deren Zweck es mit sich bringt, daß jede einzelne Ausfertigung einen teilweise anderen Text (Angabe des Betrags, des Zahlungstages etc.) erhält, wobei es gleichgültig ist, ob die Ausfüllung mittels Stempels oder handschriftlich erfolgt. Von diesem Verbot sind nur ausgenommen die auszufüllenden Formulare und Karten zu Einladungen, Preislisten und Börsenzetteln, Reiseankündigungen und Anzeigen über Abfahrt und Ankunft von Schiffen. — In zweifelhaften Fällen wird man stets gut tun, sich vor der Absendung durch Rückfrage am Posthalter zu vergewissern.

Gröba, 23. Juni. Gestern Nachmittag fand hier auf Veranlassung des Bezirksobstbauvereins eine Besichtigung von Obstanlagen mit praktischer Vorführungen des Herrn Gartenbauinspektors Braunbart-Großenhain statt. Es fanden sich eine ganze Anzahl Freunde des Obstbaus nachmittags 4 Uhr in Gartenschlägers Restaurant zusammen, die sich in den schönen Garten des Herrn Baumelsters Hammisch begaben, in welchem die Vorführungen stattfanden. Herr Braunbart verstand es, die Fragen sehr in-

Wohnungsnachweis

l. d. Exped. d. Bl. für Wohnung-Suchende kostenfrei. Für Vermietler: bei Selbstentwurf in die Hülse 10 Pfg., bei verlangtem Entwurf durch unseren Beamten 20 Pfg.; die im Tageblatt annoncierten Wohnungen etc. finden kostenfreie Aufnahme.

Wohnungsnachweis!

interessant zu behandeln, sodaß die Teilnehmer voll befriedigt waren. Schließlich wurden noch die Weinstöcke im Schloßhofe befestigt.

2. Röderrau, 22. Juni. Zu einer großen, stimmungsvollen Feier wurde die am Sonntagabend in Roders Restaurant abgehaltene Versammlung des Landwirtschaftl. Vereins Röderrau und Umg. Betraf doch der Hauptpunkt der Tagesordnung die Prämierung zweier treuer Diensthöten. Dieselbe wurde durch Herrn Oekonomierat von Nitrom-Dresden als Sekretär des landw. Kreisvereins Dresden vollzogen. Genannter Herr gedachte in herediten Worten der treuen Dienste dieser beiden und überreichte dem Schirmmeister Hermann Müller vom Rittergut Döbersee eine Ehrenurkunde als Anerkennung für 14jährige, ununterbrochene Dienstzeit und der Wirtschaftler Marie Jacob, bei Herrn Gutsherrn Kurze in Dössa seit 25 Jahren im Dienst, das vergoldete, silberne Kreuz nebst Urkunde. Beide Ausgezeichnete dankten mit bewegten Worten. Nachdem der Vorsitzende die Hoffnung ausgesprochen hatte, daß der Landwirtschaft noch recht viele solcher braven Leute erhalten bleiben möchten, erhoben sich die Vereinsmitglieder zur Ehrung der Jubilare von ihren Plätzen. Eine weitere Freude wurde dann dem Schirmmeister Müller dadurch bereitet, daß ihm der Hofmeister Schacht mit einfachen herzlichen Worten ein schönes Geschenk, gestiftet von den Arbeitern des Rittergutes, überreichte. Ein schönes Zeichen, welches die Weiber ehrt. Hierauf beschloß der Verein, am 29. d. M. die Jungweibweibe der Genossenschaft Ehrenberg zu besichtigen und daran einen Absteher in die sächsische Schweiz anschließen zu lassen. Die Partie findet mit Frauen statt und sind auch Gäste herzlich willkommen. Nach Stunden gemüthlichen Beisammensitzens ging die Versammlung auseinander mit dem Bewußtsein, daß hier treuer Dienst seine Anerkennung gefunden hat und auch weiterhin finden wird.

Oschag, 22. Juni. Die 52. Versammlung des Sächs. Forstvereins nahm gestern in den Mauern unserer Stadt ihren Anfang. U. a. sind zu der Tagung die Wehrhäfber im sächsischen Staatsdienste stehenden Oberforstmeister und Oberförster sowie viele Forstassessoren, Privatwaidbesitzer und Privatforstbesitzer und der Lehrkörper der Königl. Forstakademie Tharandt eingetroffen. Als Vertreter der Königl. Staatsregierung ist Herr Landesforstmeister Winter vom Finanzministerium angereist. Auch an den befreundeten schlesischen Forstvereine, Mährisch-schlesischen Forstverein, Böhmisches Forstverein und den deutschen Forstvereine in Böhmen ergingen Einladungen. Die Männer der „grünen Farbe“ sind in unserer Stadt, die selbst einen ansehnlichen Waldbesitz hat, mit großer Begeisterung aufgenommen worden. Nach einem Begrüßungsabend am Sonntag nahmen am heutigen Montag die Beratungen unter dem Vorsitz des Herrn Oberforstmeister Königl. Sächs. Vch. Forstrats Träger aus Schwarzenberg ihren Anfang.

Wermsdorf. In Wermsdorf, wo König Albert den Anfang des Kaisermonatials so gern abwarf und sich als sächsischer Waldmann fühlte, ist ihm ein von Georg Bernkopf, einem Schüler und Mitarbeiter Schilling's, entworfenes Standbild errichtet worden, das gestern eingeweiht wurde. Die Feier begann Sonntagabend mit einem Zapfenstreich und einem starkbesuchten Festkommers im „Goldenen Strauß“. Sonntag früh fand nach einem Wehrzug um 6 Uhr der Empfang der Festgäste statt. In dem Festzuge, der sich nach 12 Uhr mittags formierte, beteiligten sich 34 Militärvereine aus den Amtshauptmannschaften Oschag und Grimma, sowie 9 andere Vereine mit ihren Fahnen und zwei Musikkorps, zusammen etwa 1500 Personen. Der Zug nahm bei dem vor dem Denkmal errichteten Königszelt um etwa halb 2 Uhr Aufstellung. Unter den Ehrengästen bemerkte man verschiedene höhere Militärs, u. a. Erzlegung v. Winkler, ferner den Reichstagsabgeordneten des 11. sächsischen Wahlkreises Oberjustizrat Gliese, Amtshauptmann v. Leipzig, Regierungsrat Fr. Lohse, sowie den früheren Oschager Amtshauptmann v. Caronitz. Pünktlich um 2 Uhr trat Kgl. Erzlegung August im offenen Wagen, von Dahlen kommend und von der Reiterabteilung des Ari. ger. v. r. ins el. geholt, mit den Herren seiner Begleitung auf dem Festplatze ein. Nachdem der Vorsitzende des Wermsdorfer Militärvereins Herr Wagner dem König den Dank für sein Erscheinen abgestattet und Hr. Wagner dem Monarchen einen Strauß überreicht hatte, hielt sodann Herr Forstret Richter die Welherede. Dann fiel die Rede vom Denkmal, das nun vom Vortrager Herrn Wagner der Gemeinde übergeben wurde. Nach der Beichtigung des Denkmals durch den König und der Niederlegung von Kränzen brückte der Monarch dem Schöfer seine Anerkennung aus und nahm hierauf die Parade über die Ardegerterrasse ab, die im Schloßhofe aufgestellt genommen hatten. Sodann ließ der König, vor dem Denkmal stehend, den Festzug, der sich nochmals formiert hatte, an sich vorüberziehen, um nach kurzem Aufbruch im Schloß alsbald nach Dresden zurückzukehren. Abends fand Ball auf zwei Sälen und eine feierliche Beleuchtung des Denkmals und Festplatzes statt.

Sommasth, 22. Juni. Die hiesige freiwillige Feuerwehr, die zuletzt im Jahre 1902 inspiziert worden ist, hatte sich gestern vormittag auf neue einer Prüfung zu unterziehen. Der Besichtigungsausschuß bestand aus den Herren Brandmeister Behmann-Coswig, Hauptmann Gebel-Fischerstraße und Hauptmann Ahlemann-Großenhain. Als das Ergebnis der Inspektion teilte Herr Branddirektor Behmann-Coswig mit, daß die Übung mit der mechanischen Leiter und der Gerüsteband die Genjur 1. der Fußleit. der Steigerjur, der Schlauchwagenzug und die Angriffsbübung die Genjur 2. erhalten habe und daß die Gesamtgenjur auf 2a oder „gut“ laute.

Meißen. Der Bahnbau Wilsdruff-Meiß hat jetzt sehr wesentliche Fortschritte gemacht. Trotdem ist es abgeschlossen, daß die S. Taubenheim-Meißen-Bohain

schon im kommenden Herbst in Betrieb gegeben werden kann. Diese Verbjägerung wird durch Abänderung der ursprünglichen Plannngen und durch einige kleine Nebenumbände verursacht.

Rossen, 22. Juni. Am Sonnabend nachmittag entgleiste eine Lokomotive mit Tender bei einer Rangierfahrt im hiesigen Bahnhof. Die entgleisten Festzüge verperrten die Ein- und Ausfahrt der Gommasth-Niesauer Gänge. Die sie benutzenden Reisenden mußten außerhalb des Bahnhofs, in der Nähe des Übergangs der Döbeler Straße, aus- und einsteigen. Die Ursache der Entgleisung ist nicht aufgeklärt.

Rohwein. Im Wehrteiche der Striegis auf Öhrigener Hür wurden Montag früh zwei zusammengebundene weibliche Leichname aufgefunden. In den Leuten wurde die Wirtschaftsbefehlers-Gefrau Vogt aus Starnbach und deren 13jährige Tochter erkannt.

SS Dresden, 22. Juni. In der heutigen Bundesversammlung des Deutschen Reglerbundes gab der Vorsitzende Thomas-Dresden bekannt, daß der Bund zurzeit 46 Verbände mit 13500 Mitgliedern umfasse und ein Vermögen von 14718 M. besitze. Die nächste Bundesversammlung wird in Wernigerode tagen und als nächster Festort wurde Kiel gewählt. Frau Frau-Vorlitz empfahl die Wiederwahl des geschäftsführenden Vorstandes und wurde derselbe einstimmig wiedergewählt. Dem Bunde neu beigetreten ist der Verband Wörlitz, Helmman-Rewgort überdrachte Grüße aus Amerika und lud für Monat Mai 1909 zum Kaufest der „Nationalen Regler-Vereinigung Amerika“ ein, bei welchem um die Würde des Meisterleiters gestritten wird. Zahlreiche Telegammle gingen ein, so aus Berlin, Schwerin, Chemnitz, Altona und Marienbad.

SS Dresden, 22. Juni. Eine famose Gründung, die Handels- und Industrie-Gesellschaft Schumann & Co. m. b. H., rief der 1858 in Altenburg geborene, wegen Betrugs verurteilte Kaufmann Eugen Ottomar Schumann im August 1907 in Dresden ins Leben. Schumann selbst mittellos setzte sich mit einem jungen Mann aus Kölsch, der in der Weltfirma als Korrespondent tätig sein sollte, in Verbindung und beide beschäftigten sich gegenseitig schriftlich, daß Sch. 5000 M., der junge Mann aus Kölsch 50000 M. eingeschossen hätte. Damit war das Weidhaus gegründet — gegeben hat keiner auch nur einen Pfennig. Trotdem versandte Sch. schon vom 1. Juli hoch klingende Prospektie an Kapitalisten mit der Aufforderung, einem sukzessive- und risikolosen Unternehmen beizutreten, das nach dem Grundsatz: „Keinen Kredit nehmen — keinen geben“ arbeiten und Filialen in Leipzig, Berlin, Hamburg, Paris, Liverpool, London und Newyork unterhalten und alle in großen Posten eingelaufte Waren durch Reichsbank-Girokontos beglichen werde. Sch. avancierte sofort zum Direktor und versprach einem jungen Manne, ihn für den 1. Oktober als Buchhalter der Gesellschaft mit 250 M. durchzubrüden, nur müsse der junge Mann des besseren Eindritts wegen sofort eine „Einlage“ geben. Der Hochgeplante opferte 180 M., bekam weder Gehalt noch Stellung, sein Geld teilweise erst dann, als Sch. weitere Verträge eingekauft hatte. Um 6000 M. Einlage, die zum Eintritt als Teilhaber einer Käsefabrik nötig waren, zu erlangen, operierte Schumann als Privatkaufmann. Durch eine Heiratannonce wurde er mit einer wohlhabenden 42 Jahre alten Techniker-Witwe aus Chemnitz bekannt und lud die Dame zur Besichtigung seines Käsefabrik ein und renommierete mit der vollständigsten Maschinenanlage, von der ihm selbst nichts geblieb. Die Chemnitzer Frau schloß nach wenigen Tagen 300 M. vor und schenkte dem Schwindler eine Taschenuhr für 400 M. Sch. verjubelte das Geld und verpfändete die Uhr. Am 16. Oktober kam Sch. nach Chemnitz, überraschte die heiratungslose Witwe mitten in der Nacht mit der Nachricht, daß er eiligst 1400 M. zur Einlösung eines Waggon's Käse brauche. Die Frau verkaufte am anderen Tage ein Wertpapier, gab dem Verheirater noch 1206 M. und war damit Geld und Bräutigam los. Schumann wurde von der d. Strafkammer des Preussner Landgerichtes zu 2 Jahren Gefängnis und 6 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

Coswig. Einem Herzschlag erlag beim Baden in dem hiesigen Ghibbe der Lithographenlehrling Paul Ochsmigen aus Dresden-Mieschen.

Wilsdruff. Am Sonnabend erkrankte beim Baden in der Elbe ein 23jähriger Schulpflege, der Sohn der Witwe Glise.

Wittweida. Am Sonntagabend in der 11. Stunde brach im Dachraum des Rathhofes Neubüschens ein Schabenseuer aus, welches sich bald auf das ganze Grundstück ausbreitete. Der Dachstuhl, sowie das erste Stockwerk wurden vom Feuer vollständig vernichtet und auch die übrigen Lokalitäten sind stark beschädigt worden. Die Entstehungsurache des Feuers, das zu einer Zeit herauskam, als Saal und Gastzimmer stark besucht waren, ist noch unermittelt.

Leipzig. Die Persönlichkeit der, wie gemeldet, bei Großsteinberg aufgefundenen Ermordeten ist jetzt festgestellt. Es ist die am 31. Dezember 1879 in Leipzig geborene Buchmacherin Martha Conrab; sie war als Rezeptionistin in einem Puppentheater beschäftigt. Am Sonntag früh um 7 Uhr fuhr sie mit der Bahn nach Großsteinberg, um, wie schon früher, von dem Hellschmied Chemnitz in Klinga für ihren kranken Bruder Heilmittel zu holen. Unten eine Reiterkutsche von Großsteinberg entfernt ist die Tat vollzogen worden. Um 1/2 8 Uhr hörten Arbeiter auf den hölzernen Weidenpfählen geliebte Hirschen und sahen zwei männliche Individuen auf dem Wege nach Reiterdorf davonhellen. Von dem Landmann Schmidt wurden auf seinem Kuroffessfeld Spuren von Fußstapfen gesehen. Er ging diesen Spuren nach und fand etwa 30 Meter hinten in einem Kornfeld den noch warmen Leichnam der Ermordeten. Der Leichnam lag auf dem Rücken

und zeigte deutliche Anzeichen, daß an dem unglücklichen Mädchen ein Sittlichkeitsverbrechen vorgenommen war. Der Tod war durch Erwürgen eingetreten. Deutlich waren die Fingerabdrücke am Halse sichtbar. Am Kinn war eine schwere Verletzung, anscheinend durch einen Faustschlag, und im Gesicht Kratzwunden bemerkbar. Ein heftiger Kampf zwischen dem Opfer und seinen Mörder muß stattgefunden haben. Das Aeron rings um den Leichnam war zertrümpelt, die Erde aufgewühlt und die Nägel der Toten hatten sich in die Erde eingekramt. Der erste Ueberfall hat direkt an der Chaussee stattgefunden. Dort bemerkte man im Straßenstaub Fußabdrücke und Fingerabdrücke. Beim Absuchen des Feldes fand man vor der Fundstelle des Leichnams Haarstücke der Toten und — eine Fleckzange. Es ist also anzunehmen, daß die Verbrecher ihr Opfer an der Chaussee durch den Faustschlag betäubt, dann in das Feld geschleift und dort den Lustmord verübt haben. Bei der Besuche fanden sich ein kleines Handtäschchen, eine goldene Uhr mit goldener Kette und ein Portemonnaie mit Geld. Zu einer Verurteilung ihres Opfers scheinen also die Mörder keine Zeit mehr gehabt zu haben. Als Täter kommen zwei Männer in Betracht: der eine über mittelgroß, kräftig, 45—50 Jahre alt, mit schwarzem, struppigen Vollbart, schwarzem, abgetragenen Anzug und schwarzem, weichen Hut. Auf dem Rücken trug er ein graues Bündel, das mit einem Bindfaden verschmürt war. Der andere ist klein, unterseht, etwa 30 Jahre alt, von sahler Gesichtsfarbe, trug grüner Anzug, schwarzen seidenen Hut und kleinen Schnurrbart. (S. D.)

Delagrange und der Motorflug.

Die Fortschritte auf dem Gebiete des Motorbradenfluges häufen sich in einer Weise, daß der Optimist Mühe hat, zu folgen. Was heute noch Reford war, wird morgen überboten und gilt übermorgen als veraltet. Man wird sich noch erinnern, welcher Enthusiasmus herrschte, als Harman im Januar dieses Jahres als erster einen Kreisflug von 1 Kilometer mit einer Fahrzeit von zwei Minuten und einigen Sekunden zurücklegte. Man weiß auch, wie Harman dann weiter übte und in einem anderen Flug auf beinahe 5 Kilometer bei etwa 7 Minuten Fahrzeit gelangte. Zu jener Zeit trat aber neben den Namen Harmans bereits ein anderer, nämlich der von Delagrange. Es dürfte nicht uninteressant sein, den Lebenslauf dieses neuesten Rekordträgers auf dem Gebiete des Motorbradenfluges zu betrachten. Leon Delagrange ist im Jahre 1878 zu Orleans geboren worden, woselbst sein Vater damals und auch noch heute eine große Spinnerei und Weberei leitete. Er erhielt die übliche Schulbildung der besseren Stände, war daneben aber ein begeistertes Sportsmann, der in gleicher Weise die Reitsport, die Jagd, das Rudern, den Segel- und Radspport, sowie den Automobilsport betrieb. Nach dem Verlassen der Schule besuchte er die Akademie der schönen Künste in Paris und machte sich der Bildhauerei zu. Bereits im Alter von 21 Jahren wurde er mit einem Skulpturwerke in dem Salon zugelassen. Es ist bemerkenswert, daß keiner der drei Leute, die heute den Motorbradenflug Frankreichs repräsentieren, durch eine besondere Ausbildung auf irgend eine Weise besonders darauf hingewiesen wurde. Delagrange war, wie gesagt, Bildhauer und zwar ein erfolgreicher Bildhauer, der zahlreiche Medallionen entwarf, Henry Harman war von Beruf Vater und Gabriel Volzin, der die Motorbraden für beide konstruierte, war ursprünglich Architekt. Alle drei erkannten aber die Bedeutung, welche die Eroberung der Luft für die Menschheit besitzt, und wandten sich instinktiv diesem Gebiete zu.

Im Jahre 1906 wohnte Delagrange dem ersten Flugversuchen von Archdeacon, Meriot und Volzin bei. Schon damals wurde er ein begeisterter Anhänger der Flugmaschinen. Er ließ sich selbst von Volzin einen solchen Tragen bauen. Nun aber vergingen zwei Jahre ohne irgend welche Erfolge. Wieder und immer wieder klapperte etwas nicht, und erst im März 1907 kam Delagrange dazu, sich das erste Mal nennenswert von der Erde zu erheben und einen Flug von 60 Meter Länge auszuführen. Dann aber folgten sich die Rekorderfolge Schlag auf Schlag. Im März dieses Jahres konnte er bereits 600 Meter zurücklegen, holte dann schnell Harman ein und kletterte dann am 11. April seinen bis jetzt noch nicht übertriffenen Rekordflug von rund 10 Kilometer Länge.

Die ersten Rekorde all dieser Motorflieger waren nach der Länge der durchfahrenen Strecke bemessen. Man kam zu 100, 500 und 1000 Meter, um dann in die Kilometer zu gehen. Nun aber wurden die Fliegen länger, und es zeigte sich, daß auch die Zeitdauer von Wichtigkeit war. Bereits bei den ersten, nur wenige Minuten dauernden Flügen waren die leichten Motoren außerordentlich heiß geworden. Seinen letzten Flug mußte Delagrange abbrechen, weil die Zylinder in Holzglut gerieten. Es war daher berechtigt, nun die Kreisflugstellung einmal ein wenig zu verändern und eine bestimmte Zeit, einen Aufenthalt in der freien Luft von bestimmter Länge zu verlangen. Der erste Preisflieger, der darnach handelte, war Armen-gaud und sein Preis ist für den bestimmt, der 15 Minuten hintereinander in der Luft bleibt. Diesen Preis wollte Delagrange kürzlich in Paris gewinnen, aber wiederum überlegte sich sein Motor, der groß: Flug apparat verlor den Austrieb und segelte mitten zwischen die zahlreich vorhandenen Zuschauer. Es war ein wahres Wunder, daß dabei nicht Personen tödlich verletzt wurden, denn die schnellverbreitenden metallenen Luftschrauben mißglückten in die Luft ähnlich wirken, wie das Schwert eines Schanzrichters. Delagrange hat nach diesem Mißerfolg seine Zehen zusammengepackt und ist einstweilen nach Italien gereist, um verschiedene dort aufgeschriebene Streckenpreise zu gewinnen und dann mit den so erworbenen Mitteln weiter zu bauen. Weist die Entwicklung

im-De
blesem
fahrern
erreich

bott
einer
Soleno
im Lan
fahrt
Der
Arbeits
schieden
den
Arbeits
unterne
Jeselsch
gebracht
zu 7000
Hydrog
geföhrt
Wankla
nischer
pedition
dem Re
von Sp
schön und
Nabelst
lich ru
bege de
achte,
völlig

Neue

21
aberm
Stufe
straße 1
Revolu
Der Ju
Mannes

22
Mitreih
gehnten
lner C
X
Roettel
Semler
aufgef
verfist
gehen

X
auf den
die danc
arbeits
zoletzt

23
Ordnung
auswurf
verursac
durch
sind.
später
Der Bra

X
russische

24
Denkmal
Reichsan
de.
Preis. A
do.
Erdh. An
do. 12/7
Erdh. Be
do. 3000
E. Neme
do. 300
Landver

Erdh. An

do.
do.
25. 11/1
26. 11/1

26
Oswald
Grundr.
Anf. d.
Leipzig
do.

27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100

im Tempo der letzten Monate weiter, und erleben wir in diesem Jahre noch eine zweite Bergschneefahrt der durchfahrenen Strecken, so dürften Stöße von 100 Kilometer erreicht werden.

Vermischtes.

Artistische Forschungen des Fürsten von Monaco. Fürst Albert von Monaco berichtet in einer der letzten Sitzungen der Pariser Academie des Sciences über die Ergebnisse seiner Forschungen, die er im Laufe des letzten Sommers während einer Kreuzfahrt in der Gegend von Epiphagen ausgeführt hat. Der starke Eisgang des vorigen Sommers hat auch die Arbeiten der Forscher beeinträchtigt, die zudem oft durch den Nebel gehindert wurden. Vom 22. bis 27. Juli wurden Ballons aufgelassen, um so die meteorologischen Arbeiten zu ergänzen, die zur selben Zeit in den verschiedensten Gegenden Europas mit demselben Hilfsmittel unternommen wurden. Nur mit Mühe konnten einige Ballons bis zu einer Höhe von 3000 Metern hochgebracht werden, während keine freie Ballons sich bis zu 7000 Metern erhoben. Dagegen konnten sehr wichtige hydrographische Untersuchungen mit bestem Erfolge ausgeführt werden, die geradlinigen Forschungen über das Verhalten der Meeresoberfläche und eine Anzahl botanischer und geologischer Beobachtungen gemacht. Die Expedition traf auch einen Fisch, der sich gewöhnlich mit dem Kablejau zusammenfindet und der aus der Gegend von Epiphagen seit 30 Jahren zugleich mit diesem verschunden war; Walfischfänger erklärten, daß sie auch Kablejau in großer Anzahl gefangen hätten. Schließlich wurde ein blauer Fuchs gefangen, der in die Gegend des Fürsten gebracht werden konnte, wo man beobachtete, daß mit Herannahen des Winters sein Fell völlig weiß wurde.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 23. Juni 1908.

Leipzig, 23. Juni. Hier ereignete sich gestern abends ein Blutat. Der dem Trunke ergebene Maurer Stühr gab im Walschhause des Grundstücks Marktstraßenstraße 14 auf seine von ihm getrennt lebende Ehefrau vier Revolverkugeln ab und schoß dann zweimal auf sich selbst. Der Zustand der Frau ist besorgniserregend, der des Mannes hoffnungslos.

Berlin, 23. Juni. In Ehren des Fürsten Bismarck, des Reichstagspräsidenten, dessen Todestag sich am 30. Juni zum zehnten Male jährt, veranstaltete gestern abend die Berliner Studentenschaft einen impotenten Fackelzug.

Königsberg i. Pr. Die in einem Hause der Koettelstraße in Stellung befindlichen Stützen Auguste Semler und Helene Kollischewski wurden heute Morgen tot aufgefunden. Nach ärztlicher Feststellung liegt Vergiftung vor. Die jungen Mädchen haben beim Schlafengehen vermutlich vergessene, den Gaskahn zu schließen.

Braunschweig, 23. Juni. Nach dem Fährhauke auf dem „Meteor“ besichtigte der Kaiser die „Stettin“, die danach durch den Kanal nach Stettin ging. Der Kaiser arbeitete später allein. Abends fand an Bord der „Hohenoller“ Tafel statt.

Landshut, 23. Juni. Zwischen Trebnitz an der Ostbahn und Alt-Rosenthal wurde gestern durch Funtenauswurf einer Lokomotive ein gewaltiger Schwellenbrand verursacht. Außerdem sind 300 Meter Telegraphendraht durch Flugfeuer geschmolzen, sodaß 29 Leitungen gestört sind. Die Stöße nach Osten erlitten mehrstündige Verspätungen. Der Verkehr wird einseitig ausreicht erhalten. Der Brand dauerte von 2 Uhr nachmittags bis spät abends.

München, 23. Juni. Das Landgericht verurteilte die russische Studentin Rawitsch, die verhaftet worden war,

als sie vom Kaiser Danktraube herrührende Rubelnoten wechseln ließ, und zwei russische Studenten, bei denen gleichfalls solche Noten gefunden worden waren, wegen Begünstigung zu einem Jahre Gefängnis unter Anrechnung von je zwei Monaten Untersuchungshaft. Die beschlagnahmten Rubelnoten wurden der russischen Regierung ausgeliefert. Die Auslieferung der drei Verhafteten an Russland hatte die bayerische Regierung seinerzeit abgelehnt.

Reusohl. Ein furchtbares Unwetter, verbunden mit Hagelschlag und Wolkenschlag, hat in der Stadt großen Schaden angerichtet. Die Stadt wurde teilweise unter Wasser gesetzt. In der Kirche und in den Häusern stand das Wasser über einen Meter hoch. Militär mußte zur Hilfeleistung herangezogen werden. In Marmorot-Bogel wurde durch Hagelschlag die elektrische Leitung zerstört, sodaß die Stadt in Dunkel gehüllt ist.

Oppeln. Beim Baden an einer verbotenen Stelle der Ober ertranken fünf Personen. — **Koblenz.** Nach einer Mitteilung der Bürgermeisterei von Ehrenbreitstein ist bei sieben Zivilpersonen Typhuserkrankung festgestellt worden. 13 weitere typhusverdächtige Erscheinungen sind noch vorhanden. Auch bei mehreren Militärpersonen sind Typhuserkrankungen nachgewiesen worden.

Brügg. In einem Schachte bei Oberleutenstorf wurden durch niederstürzende Kohlen drei Bergleute getötet. — **St. Etienne.** Mehrere Personen drangen gestern nach einer Wahlversammlung in den Saal des Municipalrates ein und stürzten die Möbel um. Viele Personen wurden dabei verletzt. Die Gendarmerie räumte schließlich den Saal und nahm einige Verhaftungen vor. — **Moskau.** Infolge Genusses verdorbener Speisen erkrankten bei Rennen 150 Personen, darunter einige schwer. Es ist eine strenge Untersuchung eingeleitet worden. — **Wien.** Sämtliche Beamte der kaiserlichen Lebensmitteluntersuchungsanstalt in Egenowich sind infolge Infektion durch Pferdeertrankt. Einer der Verletzten ist gestern gestorben.

Trier. Im Walde nahe dem luxemburgischen Orte Röder wurde die Leiche eines Försters mit durchschossenem Hals aufgefunden. Es liegt ein Mordakt von Wilderern vor. — **Montreal.** Die Stadt Three-River ist durch eine große Feuersbrunst fast vollständig zerstört worden.

Wien. Die Wiederannahme der Kollegien ging nicht überall ruhig von statten. An der technischen Hochschule suchten die Streikruhenden den Beginn der Vorlesung durch schreiende Laute zu verhindern, der selbst dann nicht verstand, als Vertrauensmänner der freiherrlichen Studenten geltend machten, daß auch Innsbruck seine Zustimmung für die Einstellung des Streiks gegeben habe. Die Ruhe trat erst ein, als die extreme Partei aus dem Saale getrieben wurde. An der Universität verließen die freiherrlichen Studenten mit dem Posten Lamacha das Kolleg über Strafrecht bei Beginn der Vorlesung den Saal. Am längsten von allen Wiener Studenten haben sich die Italiener und Ruthenen gegen die Aufhebung des Streiks geäußert.

Wien. Ein Zug der elektrischen Straßenbahn in Hötting stieß mit einem Lastfuhrwerk zusammen, das vollständig zertrümmert wurde. Auch der elektrische Zug wurde beschädigt und der Führer erheblich verletzt. Die Passagiere kamen mit dem Schrecken davon.

Jansbrud. Wie nunmehr feststeht, sind bei dem Brande in Jisk sechs Personen ums Leben gekommen. Auch der größte Teil des vorhandenen Viehbestandes ist mit verbrannt.

Paris, 14. Juni. 14 Gestellungspflichtige aus Florenz, die jüngst vom Hauptpolizeigericht wegen antimilitärischer Ausgebungen zu 20 Tagen Gefängnis verurteilt worden waren, begaben sich gestern nach Verbüßung ihrer Strafe nach Bourges. Gegen 500 Personen gaben ihnen das Geleit zum Bahnhof und brachten ihnen bei der Abfahrt Ovationen dar, wobei revolutionäre Lieder gesungen wurden.

Modane (Dep. Savoien). Vier Soldaten überfielen auf dem Wege nach den Kasernen einen ehemaligen Unteroffizier des 158. Infanterieregiments, namens Boel, und töteten ihn. Die Täter wurden verhaftet.

Madrid. Die Königin wurde heute von einem Prinzen entbunden.

Affaton. Die Palastkammer verwarf mit 287 gegen 10 Stimmen den Antrag betr. die Einleitung einer Untersuchung über die Amtsführung in den Bureaus der Minister und Deputierten. Im Laufe der Debatte über die der königlichen Familie gewährten Vorrechte kam es zu hitzigen Zwischenfällen. Der Finanzminister und der Abg. Broga schickten sich ihre Zeugen. Durch die Intervention des Präsidenten wurde jedoch das Duell verhindert.

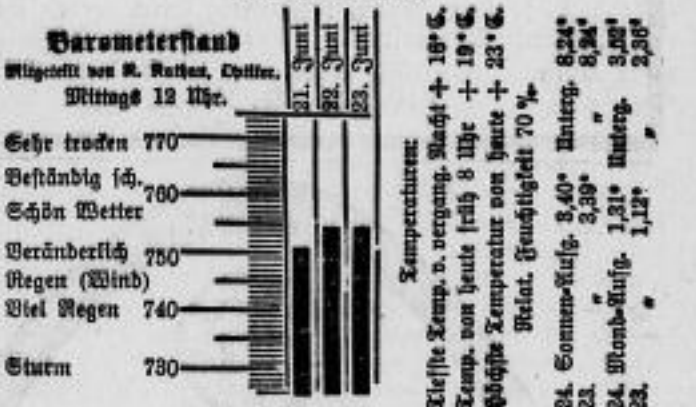
Petersburg. Die Reichsдума legte heute die Beratung des Etats des Ministeriums für Volksaufklärung fort. Abg. Dmogsky (Pole) wies auf die Schulpolitik des Ministeriums in Polen hin und führte aus, diese Politik der Russifizierung wirke demoralisierend auf die Schuljugend und trage zur Entfremdung des Nationalhaßes bei.

Newyork. In der ärztlichen Welt machen die Versuche großes Aufsehen, die vom Doktor Sauerbruch von der Universität Marburg in Hessen am Rockefeller-Institut vorgenommen wurden. Er hat eine Art Blaskasten konstruiert, innerhalb welchen chirurgische Operationen unter Neutralisierung des äußeren Luftdrucks vorgenommen werden können. Danach soll es ohne Schwierigkeit möglich sein, die Wände des Brustkastens zu öffnen, ohne Gefahr für die Lunge. Der Versuch wurde an einem Hunde bereits mit Erfolg ausgeführt.

Houston (Texas). Am Sonntag abend sind zwei weit Hempshill neun Regier getötet worden, weil sie zwei Weiber ermordet hatten. Weiber und Regier gehen nur bes waffnet aus und man befürchtet Rassenkämpfe.

Philadelphia. Nach eingehender Untersuchung geben die Behörden der Ansicht Ausdruck, daß die Explosion auf dem Dampfer „Arabia“ durch ein in Rissen verpacktes Feuerwerk verursacht worden sei, das sich plötzlich entzündet habe, und weisen die Vermutung zurück, die Katastrophe sei durch Explosion einer Bombe verursacht worden, die unzufriedene Werftarbeiter in Hamburg in die Schiffsladung verpackt hätten.

Wetterwarte.



Wetterprognose

der R. G. Landeswetterwarte für den 24. Juni:
Wichtige Westwinde, wolkig, kühl, zeitweise Regen.
Wasserrände.

Jahr	Potsdam		Hler		Eger		Gib			
	Wind	Temp.	Wind	Temp.	Wind	Temp.	Wind	Temp.		
22.	15	sehr	8	20	59	21	47	23	150	96
23.	15	+	4	10	68	27	85	28	160	109

Wasserrände: 18° R.

Dresdner Börsenbericht des Niesauer Tageblattes vom 23. Juni 1908.

Deutsche Fonds.		Äuß. Bod.-Anl.		Angeh. Bod.		Tiberie		B.-A.		Wambrosch	
Reichsanleihe	3 87 80 5	Äuß. Bod.-Anl.	4 99,80 50	Angeh. Bod.	4 98,50 5	Tiberie	18 Jan.	B.-A.	6 Okt.	Wambrosch	128,75 50
do.	3 1/2 91 85 5	do.	4 91,70	do. Kronrente	4 93 25 5	Inhaberr-Aktien.	6 Juli	Okt.	10	180 5	
Preuss. Konv. 1880	3 88,90 50	Äuß. Bod.-Anl.	3 85,75 5	Münch. 1889/90	4 93 5	Bergmann, elektr. Anl.	15 Jan.	Jan.	6	—	
do.	3 1/2 91,75 50	do.	4 100 5			Rimmermann	13 Jan.	Jan.	6	—	
Äuß. Anleihe 55 er	3 91,30 5	Äuß. Bod.-Anl.	3 93,25 50	Stienbahn - Priori-		Eichhorn	30 Apr.	Jan.	6	—	
do. 52/53 er	3 1/2 92,90 5	do.	3 93 5	tätig - Obligationen.		Schubert & Selzer	14 Juli	Jan.	6	—	
Äuß. Rente große	3 88 15 5	Äuß. Bod.-Anl.	3 90 5	Aufz.-Leih. Gold	3 1/2 90 20 5	Landbammer lott.	0	Jan.	14	—	
do. 3000	3 88 15 5	Äuß. Bod.-Anl.	3 90 5	Städtische Nordbahn	4 97,75 5	Verh. Meng. Jacobi	16 Jan.	Jan.	14	—	
do. 1000, 500	3 88 47 5	Äuß. Bod.-Anl.	3 90 5			Seibel & Wilm. H.	18 Jan.	Jan.	14	—	
do. 300, 200, 100	3 85 5	Äuß. Bod.-Anl.	3 90 5	Obligat.		do. Genusshaine	18 Jan.	Jan.	14	—	
Landrentenbriefe	3 1/2 99,75 5	Äuß. Bod.-Anl.	3 90 5	industrieller Gel.		Städt. Genusshaine	18 Jan.	Jan.	14	—	
Äuß. Landrentenb.	3 1/2 90,35 5	Äuß. Bod.-Anl.	3 90 5	Landbammer	4	do. Genusshaine	18 Jan.	Jan.	14	—	
do.	3 1/2 90,40 5	Äuß. Bod.-Anl.	3 90 5	do.	5	Städt. Genusshaine	18 Jan.	Jan.	14	—	
do.	3 1/2 100,25	Äuß. Bod.-Anl.	3 90 5	Elektr.-Betriebs-Gel.	5	Schönberg	18 Jan.	Jan.	14	—	
St.-St. 100 Tlr.	3 1/2 98 5	Äuß. Bod.-Anl.	3 90 5	Speicher	4 98 5	Bamberger Bahnhöf	20 Okt.	Jan.	17	—	
St.-St. 25 Tlr.	3 1/2 100 5	Äuß. Bod.-Anl.	3 90 5	Friedr. Aug.-Hütte	4	Dresdner Papfabr.	5 Juli	Jan.	11	—	
		Äuß. Bod.-Anl.	3 90 5			Pengler Papfabr.	12	Jan.	5	—	
		Äuß. Bod.-Anl.	3 90 5			Saugner Papfabr.	6	Jan.	5	—	
		Äuß. Bod.-Anl.	3 90 5			Wegener Papfabr.	12 Jan.	Jan.	5	—	
		Äuß. Bod.-Anl.	3 90 5			Wegenerer Papfabr.	12 Jan.	Jan.	5	—	
		Äuß. Bod.-Anl.	3 90 5			Wegenererer Papfabr.	12 Jan.	Jan.	5	—	
		Äuß. Bod.-Anl.	3 90 5			Wegenererer Papfabr.	12 Jan.	Jan.	5	—	
		Äuß. Bod.-Anl.	3 90 5			Wegenererer Papfabr.	12 Jan.	Jan.	5	—	

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc. Einlösung aller werthhabenden Coupons und Dividendenheine. Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co.

Filiale Niesau

Bahnhofstr. 2 (früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung börsengängiger Wertpapiere. Safe-Schrank-Einrichtung vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Jalousien

werden fachgemäß und billigst vorgerichtet, sowie Ketteneinrichtungen ohne Abnahme der Jalousien montiert.
Paul Marie, Panikerstraße 10.

Coupons-Einlösung.

In unserer Kasse werden am 1. Juli 1908 sämtliche
Coupons, Dividendenscheine und ausgeloste Stücke
bereits von heute ab eingelöst.
Riesa, 18. Juni 1908.
Rieser Bank, Akt.-Ges. zu Riesa.

Reichels Fruchtsyrup-Extrakte

das volle natürliche Aroma frischer Früchte enthaltend, in
**Himbeer, Kirsch, Erdbeer, Zitronen,
Lime, Grenadine, Orangen etc.**
Eine Originalfl. gibt 5 Pfd. Limonadesyrup,
dessen reiner natürlicher Fruchtgeschmack und
Biligkeit überaus ist.
Ein Pfund stellt sich fix und fertig auf etwa 25 Pfg.
Röflich zu Brause- u. anderen Limonaden
sowie als Beiguss zu Puddings, Speisen etc.
1/2 Flasche 75 Pf. Zum Versuch 1/2, fl. 40 Pf.
Otto Reichel, Berlin SO, Eisenbahnstr. 4.
Größte Spezialfabrik Deutschlands.

„Die Destillation im Haushalt“. Wertvolles
Rezeptbuch zur Selbstbereitung echter
Liquore, Cognac, Rum etc. **Gratis!**
Lasse sich Niemand durch Nachahmungen täuschen.
Nur die Marke „Reichel“ bürgt für Echtheit und Güte.
Niederlage in den bekannten, durch meine Schilder
kenntlichen Drogerien etc., wo nicht erhältlich, Versand ab Fabrik.
Alleinige Niederlage in Riesa bei **Oskar Förster.**
Strehla: **G. Ziermann.**



Radfahrer!

Continental

Prima Centrum

Seit mehr als einem Jahr
gehört die Marke
zu den besten
Eigenschaften
Eigenschaften
Eigenschaften

Continental Caoutchouc- und
Gutta-Percha Co.
Hannover.

Konkursauktion.

Donnerstag, am 25. Juni 1908, von vormittags 10 Uhr ab,
sollen die im Konkurs über das Vermögen des Baugeschäftsinhabers
Arthur Ritsche in Riesa noch vorhandenen Bestände, und zwar: ver-
schiedene Chamottewaren, Abzweige und Anstiche, 1 Dejmalmwagen mit
Gewichten, 1 Schreibtisch, div. Handwerkzeug, 1 große Wasserpumpe
mit Schlauch, 1 Posten Cementplatten, 1 Cementplattentisch mit
Walzen, Formen und Einsätze, ca. 20 Sad Cement, 1 starke Bau-
winde mit Seil, 1 Bauofen, 2 Zimmerwagen, 1 Schleifstein mit Trog,
1 Werkzeugkasten, 1 harter Handwagen, 1 Dreibein, 1 Futterkasten,
1 Werkzeugkasten, 1 Partie Kalkfäßen, 1 Posten Fensterrahmen, 1 Partie
Bauböcke, verschiedene Karren, mehrere Baustreppen, Steigeisen, 2 trans-
port. Aborte, 1 Faß Karbolium, 2 Faß Gutrol (Mauerankrich),
2 Kotsäßen, 1 Posten Brennholz und verschiedenes andere mehr im
Auftrage des Konkursverwalters durch den Unterzeichneten auf dem
Bauhofe des Gemeinshuldners Ritsche in Riesa, **Friedrich August
Krahe**, meistbietend öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden.
Riesa, den 12. Juni 1908.
Hermann Schilde, verpfl. Auktionator, Schulstr. 6.

Suche zum baldigen Eintritt eine
jüngere, redegewandte Verkäuferin
möglichst aus der Kleiderstoff- und Wäschebranche. Kost und Logis
im Hause. Schriftl. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Photogr.
erbeten an **J. T. Kolbe, Joh. G. Siegel, Oschatz.**

Dank.

Für die den Turnern des Niederelbegaues beim
Gauturnfest von der lieben Einwohnerschaft Gröbas,
der hochverehrten Ritterguthsherrschaft und den fest-
gebenden beiden Brudervereinen zuteil gewordene
freundliche Aufnahme und gewährte Gastfreundschaft,
sagt im Namen des ganzen Gaus den
herzlichsten Dank
der Gau-Turnrat,
durch Gau-Vertreter Thiele, Oschatz.

Böhltingvereins „Sächsische Fachschule“

— Verband Merzdorf. —
Sonntag, den 28. Juni, nachm. 2 Uhr, findet unsere diesjährige
Warenverlosung
statt. Bestätigung der Gewinne von vorm. 10 bis nachm. 2 Uhr.
Kinder haben bei der Verlosung keinen Zutritt. Lose sind noch zu
haben. Alle Interessenten ladet hierzu höflichst ein der Gesamtverf.

Zeige ergebenst an, daß ich die Bewirtschaftung des früher der
Frau verw. Menzer gehörigen

Restaurants „Zum heitern Blick“

mit Fleischerlei übernommen habe. Ich werde bestrebt sein, meine
wertigen Gäste und Kunden durch aufmerksame und kulanter Bedienung
zufrieden zu stellen. Um gütigen Zuspruch bittend, zeichnet
hochachtungsvoll
Johannes Kloss.
Riesa, Goethestraße 18.

Schützenhaus Riesa.

Mittwoch, den 24. Juni
starkbesetzte Ballmusik.
Hochachtungsvoll **W. Frenzel.**

Gasthof Mergendorf.

Mittwoch, den 1. Juli findet unser
Kaffeekränzchen
statt. Hierzu ladet freundlichst ein **Arthur Dähne und Frau.**

Gasthof Admiral, Boberßen.

Sonntag, den 28. Juni 1908
großes humorist. Extra-Konzert
der berühmten **G. Pfeffers**
Alt-Leipziger Sänger.
Zweitälteste Herrengesellschaft in Leipzig. — Ge-
gründ. 1897. Höchst originelles Familienprogramm.
Anfang 8 1/2 Uhr. Entree 50 Pfg. Vorverkauf 40 Pfg.
Hierzu ladet freundlichst ein
D. Hülsen und die Direktion.

Für den Johannistag

zur Schmückung der Gräber
empfehle in stärkster Qualität: blühende Rosen und Geranien,
Rosen- und Blumenkränze
in größter Auswahl zu besonders billigen Preisen.
Alfred Büttner,
Blumengeschäft, Riesa, Kaiser Wilhelmplatz
— Gärtnerei Panitzsch. —

Friedrich Ernst Hennig

Nachdem wir unsern lieben Entschlafenen, den Privatius
nach einem langen, segensreichen Leben zur letzten Ruhe
gebettet haben, drängt es uns, allen, die ihm durch Wort
und Schrift, durch Blumenschmuck und ehrenvolle Begleitung
zur letzten Ruhestätte ihre Liebe und Hochachtung bewiesen,
unsern innigsten Dank zu sagen. Vielen Dank besonders
dem Kirchengemeinderat, der Wasserleitungsgenossenschaft, dem
Bienen- und Obstbauverein und dem Männergesangsverein
„Eintracht“ für die herrlichen Blumenpenden. Dem letz-
teren auch für den feierlichen Gesang in der Kirche.
Dir aber, teurer Entschlafener, rufen wir ein „Ruhe
sanft!“ und „Gute Nacht!“ in deine stille Gruft nach.
Braunh, Gindenburg (Altmar), Weiba, Roitzsch, Dautschen
Weihen und Riesa, den 22. Juni 1908.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Ital. Kartoffeln,
mehrere und gut lochend,
Stück 12 Pfg.
Neue Vollheringe,
Stück 6 und 7 Pfg.

**J. T. Mitschke Nachf.
Simburger,**

seiner Alpenbergkäse,
Pfd. 38 Pfg. mit 10% Rabatt,
bei 1 Stein ca. 1 1/2 Pfd. — Pfd. 34 Pfg.
Prima Weißbrot,
Pfd. 45 Pfg. mit 10% Rabatt,
bei 1 Stein ca. 1 1/2 Pfd. — Pfd. 40 Pfg.

**J. T. Mitschke Nachf.
Neue saure Gurken**

in Schöck und Lützen,
zu äußerstem Tagespreis empfiehlt
Ernst Schäfer Nachf.

**Neue Senf-Gurken,
neue saure Garten-Gurken.**
Ernst Schäfer Nachf.

**Neue Vollheringe,
Schöck Mt. 3,60, Stück v. 6 Pf. an,
neue marin. Heringe,
ff. Matjes-Heringe.**

**Ernst Schäfer Nachf.
ff. Bratheringe,
1/2, 1/2, 1/2 Dosen,
ff. Kollmops,
1/2, 1/2, 1/2 Dosen,
ff. russ. Sardinen.**

**Ernst Schäfer Nachf.
Glabische**

(soeben eingetroffen, empfiehlt billigt
Ria. Mitschke, Bettinerstr. 29.)

Gasthof Mergendorf.
Morgen Mittwoch ladet zu
Kaffee und Eierplinsen
ergebenst ein **A. Dähne.**

Gasthof Palitzsch.
Morgen Mittwoch ladet zu
Kaffee und Eierplinsen
freundlichst ein **D. Götzig.**
Mittwoch, den 8. Juli
Kaffeekränzchen.

Restaurant Al. Ruffenhaus.
Morgen Mittwoch ladet zu
Kaffee und Eierplinsen
freundlichst ein **G. Wagner.**

Restaur. Bürgergarten.
Morgen Mittwoch ladet zu Kaffee
und Eierplinsen freundlichst ein
G. Thiemig.

Restaurant Partschlöhchen.
Mittwoch ladet zu Kaffee und
Plinsen freundlichst ein **H. Vogel.**
Morgen Mittwoch
Schlachtfest.
Schl. Otto.

Hotel Stadt Dresden.
Morgen Mittwoch Schlachtfest.
Franz Kahnerl.

(Stadtpark-Riesa)

Morgen Mittwoch ladet zu
Kaffee und Eierplinsen
freundlichst ein **Gustav Bönke.**

F. R.
Morgen Mittwoch abend 1/2, 9 Uhr
Stellen am „Schützenhaus“.
Das Rommels.

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

Zur Politik des Kohlenyndikates.

Man schreibt uns:

Die Stimmen, welche in den Kreisen der Industrie gegen die Politik des Kohlenyndikates sich erheben, mahnen sich. In den letzten Wochen sind derartige Neuerungen häufiger durch die Presse gegangen. So äußerte sich beispielsweise die Handelskammer Dresden über das Verhalten des Kohlenyndikates abfällig. Zu diesen Stimmen tritt nunmehr auch der Verein deutscher Papierfabrikanten in seinem für das Jahr 1907/08 erschienenen Jahresbericht. Der erwähnte Bericht behandelt in einem besonderen Kapitel „die Brennstoffversorgung der deutschen Industrie im Jahre 1907“ und stellt zunächst fest, daß sowohl über die Steigerung der Kohlenpreise, wie auch über das geringe Entgegenkommen des Kohlenyndikates gegenüber seinen Abnehmern in der Berücksichtigung der Wünsche auf die zu liefernden Mengen und Sorten, insbesondere auch auf Mehr- und Nachlieferungen Enttäuschung vorhanden sei.

Nach eingehender Würdigung der vom Kohlenyndikat vorgebrachten Gegenstände erklärt der Bericht weiter, daß ein Hauptgrund für den aufgetretenen und viel beklagten Kohlenmangel in der Ausführungspolitik des Kohlenyndikates liege und fährt dann fort: Bei der Behandlung dieser Frage ist davon auszugehen, daß Deutschlands Industrie und Landwirtschaft jedenfalls ein Vorrecht vor dem Ausland auf die im Gebiet des Deutschen Reiches vorhandenen Bodenschätze, in erster Reihe auf die Kohlen haben. Auch die Bedürfnisse der Bevölkerung Deutschlands, die Kohlen zu Heiz- und Beleuchtungszwecken verbraucht, müssen zunächst Berücksichtigung finden. Erst dann steht den Erzeugern der Kohle das Recht zu, den überschüssigen Teil an das Ausland abzugeben. Wenn wir hier von einem Vorrecht sprechen, das Deutschland an seinen Kohlen schätzen hat, so kann es sich vorläufig wenigstens nur um ein moralisches Recht handeln; gesetzliche Vorschriften bestehen zur Zeit noch nicht, die es verbieten, dem Inlande Kohlenstoffe zu entziehen und diese dem Ausland zur Verfügung zu stellen. Tatsache ist es ja leider, daß sich die Kohlenbesitzer über diese ungeschriebene Berechtigung vielfach hinwegsetzen haben und noch hinweggehen. Wäre dies nicht der Fall, so könnte von einer Kohlennot in Deutschland, wie in den vorstehenden Ausführungen nachgewiesen ist, nicht die Rede sein.

Es wäre im Interesse des einmütigen Zusammenwirkens aller Glieder unseres Wirtschaftslebens sehr zu bedauern, wenn das Kohlenyndikat durch sein Verhalten die zweifellos in der deutschen Papiermacherei vorhandene Erbitterung noch weiter steigern wollte. Die Syndikatsfreundschaft ist ohnehin in einigen Teilen der deutschen Wirtschaftskreise nicht übermäßig groß. Das Kohlenyndikat sollte also ja darauf bedacht sein, sich Freunde zu suchen und keine weiteren Feinde zu schaffen. Wenn auch die Regierung zur Zeit noch der Einführung einer beschränkenden Aufsicht über die Kartelle fernsteht, so ist sie doch schon in anderen Fällen vor dem vereinigten Ansturm breiterer Massen zurückgewichen. So könnte es auch in der Kartellfrage geschehen und hieran hätte sich dann das Kohlenyndikat einen nicht unbeträchtlichen Anteil zuschreiben. Damit würde es nicht nur sich selbst, sondern auch die Kohlenbesitzer, sondern auch für die gesamte deutsche Industrie, soweit sie in dem Zusammenschluß ihrer Mitglieder ihr Heil in der Zukunft sieht, unabsehbare Folgen heraufbeschwören.

Die im Vorstehenden gemachten Ausführungen sind von umso größerer Bedeutung, als, wie wir hören, der Verein deutscher Papierfabrikanten zu dem Zentralverband deutscher Industrieller enge Beziehungen unterhält.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Da die Zahl der im Verkehr befindlichen stark abgenutzten Reichs-Nickel- und Kupfermünzen beträchtlich zugenommen hat, wird in einem Rundschreiben des Finanzministers darauf hingewiesen, daß Reichs-Nickel- und Kupfermünzen, die infolge längerer Zirkulation und Abnutzung an Gewicht und Erkennbarkeit erheblich eingebüßt haben, bei den Kassen zwar anzunehmenden, aber auf Rechnung des Reichs einzuziehen sind.

Die Wiederholte Klagen über Unzuträglichkeiten bei der Abfertigung und Unterbringung der Reisenden in den Zügen veranlassen den preussischen Minister der öffentlichen Arbeiten, den königlichen preussischen Eisenbahndirektionen die genaueste Beachtung des Erlasses vom 19. Juni 1906 in Erinnerung zu bringen. Der Minister erwartet bestimmt, daß zu allen Zeiten, namentlich aber in der bevorstehenden Zeit des lebhaftesten Reiseverkehrs mit allem Nachdruck auf die durchaus erforderliche glatte Abwicklung des Personenverkehrs hingewirkt wird. Ferner bemerkt der Minister noch, daß es unerlässlich ist, der Ueberfüllung der Abteile durch Handgepäck rücksichtslos Reisender mit größerem Nachdruck vorzubeugen. Die Gepäckträger seien streng angewiesen, daß sie es ablehnen, schwere und zahlreiche Gepäckstücke als Handgepäck in die Wagenabteile zu tragen. Sie haben vielmehr die Reisenden zu veranlassen, solches Gepäck abfertigen zu lassen. Auch die Bahnsteigschaffner haben darauf zu achten, daß derartige Gepäckstücke an der Sperre angehalten werden. Die Stations- und Zugbeamten müssen es sich angelegen sein lassen, darauf zu halten, daß die Reisenden nicht mehr Raum für Handgepäck in Anspruch nehmen, als ihnen nach der Verkehrsordnung zusteht. Unter allen Umständen müsse verhindert werden, daß einzelne Reisende, wie das vorkommen solle, Handgepäck in Nachbarabteilen verkaufen und auf diese Weise die Rechte ihrer Mitreisenden verkümmern und die Bequemlichkeit beeinträchtigen. Bei Streitigkeiten unter den Reisenden haben die Zugführer höflich aber bestimmt einzuschreiten.

Zum Stande der Strafrechtsreform erfahren die Berliner Neuesten Nachrichten von unterrichteter Seite, daß die Vorlage, die in kürzester Zeit dem Bundesrat zugehen wird, nach Verabschiedung im Bundesrat, noch bevor sie an den Reichstag gelangt, veröffentlicht werden soll, um eine Kritik aus juristischen und Vaterlandshebeursachen. Zwei wichtige Fragen werden in der Vorlage eine neue Regelung erfahren, nämlich einmal die Hebung der Bedeutung des Eides durch eine Beschränkung der Vereidigung von Zeugen bei geringeren Straffällen. Es dürften in Zukunft nur solche Zeugen vereidigt werden, deren Aussage für den Ausgang des Strafverfahrens von wirklicher Bedeutung ist, wobei jedoch dem Antrage des Beschuldigten auf Vereidigung eines Zeugen Rechnung getragen werden soll. Ferner wird der Schutz des Zeugen gegen nachteilige Folgen seiner Vernehmung eine Aufgabe der Reform bilden, indem wirksame Garantien geschaffen werden, daß Zeugen durch Aussagen über Dinge, deren Gedröngung unvermeidlich ist, keine wirtschaftliche oder moralische Schädigung erleiden. Auch die formelle Seite des Verfahrens gegen Jugendliche wird durch die Vorlage

geregelt, womit feststeht, daß dieses nur im Rahmen der bestehenden Gerichtsordnung gelöst werden soll.

Unser jetzt in Johannesburg weilender Staatssekretär Derenburg besuchte vorgestern verschiedene Minen, nahm gestern an einem Bankett beim Bürgermeister teil, begab sich abends nach Pretoria und wollte heute dort die Premier Mine besichtigen. Die Zeitungen Transvaals widmen dem Staatssekretär Beitarbeitel und heißen ihn herzlich willkommen.

Die Erwerbung der Walfischbai durch Deutschland wurde vielfach als ein Programmpunkt der Derenburg-Polise bezeichnet, obwohl dieser wiederholt erklärte, Deutschland habe kein besonderes Interesse mehr an der Walfischbai, brauche also auch dafür keine besonderen Aufwendungen zu machen. Nunmehr winkt auch die englische Regierung ab. Wie aus London telegraphiert wird, hat dem „Daily Chronicle“ zufolge die englische Regierung durchaus nicht die Absicht, die Walfischbai abzutreten oder zu verpachten. Diese Entscheidung sei endgültig.

Zum Weingesetzentwurf nahm der zurzeit in München tagende Ausschuß des deutschen Landwirtschaftsrats folgende Resolution einstimmig an: „Der Ausschuß vermißt in dem Weingesetzentwurf Vorschriften über die Ausdehnung der gleichmäßigen Kontrolle im Hauptamt über das gesamte Reichsgebiet und die Deklaration des Verschnitts von Rot- und Weißwein. Er erblickt aber sonst in dem Entwurf eine wesentliche Besserung gegenüber dem jetzt geltenden Recht.“

Niederlande.

Amlich wird bekannt gegeben: Die Erregung der Bevölkerung an der Westküste von Sumatra breitete sich bis zu den an die Insel Padang angrenzenden Landschaften aus. Die Lage in Ati-Agam ist ein wenig ruhiger. Die Station Soeboel-Aloeng in Nieder-Padang wurde von dem holländischen Personal am 21. d. M. verlassen und dann geräumt. Eine Truppenabteilung geriet mit der ausländischen Bevölkerung in einen Kampf, bei welchem die holländischen 50 Tote hatten.

Frankreich.

Eine Kretzsfanfane, die an Offenheit nichts zu wünschen übrig läßt, bringt der Pariser „Figaro“. Er veröffentlicht einen Beitarbeitel mit der Ueberschrift „Soyons prêts“ aus der Feder des Leutnant-Colonel Rouffet, in welchem u. a. gesagt wird, der deutsche Generalstab habe in Zukunft mit dem Zusammenwirken englischer und französischer Streitkräfte zu rechnen und das englische Kriegsministerium beschäftige sich damit, Truppenteile mobil zu machen, um sie am ersten beliebigen Tage in den französischen Häfen des Kanals zu landen. Er erklärt, daß diese Tatsache notorisch sei. Zum Schluß bemerkt er, daß alles darauf hinweise, daß gewisse Ereignisse in Aussicht stehen, und daß es für Frankreich an der Zeit sei, sich ebenso, wie die Freunde jenseits des Kanals, vorzubereiten, damit man im entscheidenden Moment bereit sei.

England.

Im Unterhaus richtete Abgeordneter Lynch (Lib.) folgende Anfrage an die Regierung: „Ist ein Abkommen zwischen der englischen und der russischen Regierung betreffend die mazedonische Frage getroffen worden? Kann Staatssekretär Grey erklären, welches die Hauptpunkte dieses Uebereinkommens sind? Hat das Uebereinkommen die Zustimmung der anderen Signatarmächte des Berliner Vertrages erhalten?“ An Stelle des Staatssekretärs erwiderte Unterstaatssekretär Pease: „Wir haben ein Abkommen mit der russischen Regierung getroffen; aber es

Die Tochter des Seiltänzers.

Roman von B. Corong.

26

„Ich stand gestern schon länger als zehn Minuten hinter den Säulen.“

„So? Du hast also wieder gehorcht? Na, dann lollportiere nur jedes Wort.“

„Verstehen konnte ich nichts, aber gesehen habe ich, daß Du das Mädchen förmlich verfolgst und daß sie Dich abfertigte wie einen dummen Jungen. Wenn die Leute im Haus das bemerken, werden sie sich schon lustig über Dich machen.“

„Sich nur acht, daß sich keiner über Dich lustig macht.“

„Recht hat sie! Das gehört sich nicht.“ stimmte Schröder der Tochter bei. „Was hast Du Dich um die eingebildete Mamsell zu bekümmern?“

„Sie gefällt mir.“

„Über Du gefällst ihr nicht, wie es scheint, und irrst Dich auch sehr, wenn Du meinst, daß ich solche Liebesleien auf Neunkirchen dulden würde.“

„Dann habe nur ein scharfes Auge auf Deinen zukünftigen Herrn Gemahl.“

„Was sagst Du?“

„Daß man allerlei wissen will.“

„Fängst Du schon wieder zu verleumben an? Aus Deinem Mund kommt ja nichts wie Gift und Galle. Du mißgönntest mir, daß Elgard mich liebt und gewählt hat. Klümmere Dich um Deine eigenen Angelegenheiten und lasse die meinigen aus dem Spiel.“ Sie trat dicht vor ihn hin. „Dein Verstand wird immer weniger, doch Deine Bosheit und Dein Neid wachsen von Tag zu Tag. Das kommt aber daher, weil sich der Vater nie ein ernstes Wort mit Dir zu reden getraut.“

„Oho! Wähte mir's ausgedenken haben, daß ich in Ruh gelassen werde!“ brauste der Schneidmüller auf. „Ich getraue mir's nicht zu sagen? Wäre das erste Mal. Zugegeben, daß der Walter eine lose Junge hat, die Geschichte mit der Mamsell Kinder paßt mir aber auch schon längst nicht mehr. Die hochnäsige Person, die ganz und gar zu vergehen scheint, von was für Bagabundenwoll sie abstammt, soll fort... oder aus der Heirat wird nichts.“

„Undine brach in Tränen aus.“

„Was ist denn hier vorgefallen?“ fragte Kothbach eintretend.

„Er sah verstimmt und unfreundlich aus, denn es verdros ihn tief, daß Walter, was noch verschwiegen bleiben sollte, so sich aufgedeckt hatte.“

„Was vorgefallen ist?“ rief Schröder. „Dumme Redereien sind entstanden. Die müssen ein Ende nehmen und zu dem Zweck ist's notwendig, daß gewisse Leute Neunkirchen so schnell als möglich verlassen.“

„Von wem reden Sie denn?“

„Na, wenn Sie's wirklich nicht wissen: von Mamsell Therese. Die muß fort!“

„Sie schlagen einen Ton an, der mir nicht gefällt.“

„Das tut mir leid, mir gefällt aber auch so manches teineswegs. Und wenn ich sage...“

„Still!“ unterbrach Undine und eilte auf Kothbach zu. „Der Vater ist aufgeregt, weil Walter ihm wieder häßliche Dinge in den Kopf gesetzt hat. Ich glaube gar nichts von dem allen, aber das mußt Du mir zu Liebe tun, Elgard...“

„Was denn?“ fragte er kalt.

„Die Person, die...“

„Wer?“

„Nun die, von der eben gesprochen wird. Stell Dich doch nicht an, als ob Du erst fragen müßtest. Die kann wirklich nicht länger auf dem Gut bleiben.“

„Fräulein Vinder?“

„Ach, Herrje, Fräulein Vinder! Na ja, warum denn nicht lieber: Das gnädige Fräulein Vinder?“ höhnte Walter.

„Was unterstehen Sie sich?“ herrschte ihn Kothbach an.

„Du bist still!“ gebot Schröder und wandte sich dann wieder seinem künftigen Schwiegersohn zu. „Nichten Sie nicht auf den! Aber wir zwei reden jetzt miteinander. Wenn meine Tochter Ihre Frau werden soll, muß die Mamsell weg.“

„Ja, Elgard! Was kann Dir denn auch daran liegen?“

„Ungebuldig befreite er sich aus ihren Armen. „Lasse das, Undine! Vorläufig habe ich Deinem Papa zu antworten. Was fällt Ihnen ein, Herr Schröder, mir jetzt so gebietertische Vorschriften machen zu wollen?“

„Als Schwiegervater werde ich mir wohl den Mund nicht verriegeln lassen.“

„Noch sind Sie mein Schwiegervater nicht.“

„Und verzichte auch darauf, es zu werden, wenn man mit so entgegentritt. Meinnetwegen kann ja Neunkirchen unter den Hammer.“

„Jetzt ist's genug!“ schrie Kothbach auf.

„Elgard, ich bitte Dich, Ihr werdet Euch später verständigen.“ schluchzte Undine. „Der Vater weiß ja gar nicht, was er sagt. Walter ist an allem schuld. Geh' nur, ich werde...“

„Er schob sie rauh beiseite.“ Herr Schröder, so allen Stolzes ledig, wie Sie glauben, sind die Kothbachs denn doch noch nicht. Wir lassen uns keine Befehle erteilen. In diesem Falle würde ich aber auch außer stande, Ihren Wünschen nachzukommen. Fräulein Vinder ist ein höchst achtbares, durchaus ehrenwertes Mädchen und mein Vater hat ihr testamentarisch das Recht gesichert, so lange auf dem Gut zu verweilen, als es ihr eigener Wille ist. Sie steht überdies unter dem Schutz meiner Tante, Fräulein Ottilie von Riefental. Ich dulde nicht, daß die junge Dame beschimpft wird und werde jeden, der verunglimpfende Bemerkungen über den Schlichting meines Vaters macht, zu strenger Rechenschaft ziehen. So lange Neunkirchen in unserm Besitz bleibt, ist auch den Damen Riefental und Vinder ein festes Heim gesichert. Daran läßt sich gar nicht rühren und rütteln und ich wäre der letzte, der es versuchen würde. Damit ist wohl gesagt, was gesagt werden mußte. Die weiteren Entscheidungen haben Sie zu treffen.“

Mit kühlem Gruß verabschiedete er sich. Aber Undine flog ihm nach. Sie war allen andern gegenüber herrlich und eigenwillig, doch jetzt machte sie die Furcht, den leidenschaftlich Geliebten zu verlieren, fast demütig. Zudem hielt ihre Eitelkeit und ihr stark entwickeltes Selbstbewußtsein der Eifersucht das Gegengewicht.

„Geh doch nicht im Groll von uns, Elgard.“ hat sie schmeichelnd. „Der Vater ist ein kranker Mann, der in der nächsten Stunde nicht mehr weiß, was er in seiner zornigen Aufregung alles hervorgesprudelt hat. Und Walter...“

„Wird gut tun, mir künftig fern zu bleiben.“

„Das soll er auch. Ich selbst wünsche es ja. Vergiß um meinwillen die unangenehme Szene.“

„Das...“

„Verpflücht Du es mir? Heute abend wird Papa in ganz anderer Stimmung sein.“

war noch keine Zeit, sich mit den anderen Mächten zu beraten. Bis dies geschehen sein wird, kann Staatssekretär Grey nicht sagen, welche Vorschläge in Konstantinopel gemacht werden."

Norwegen.

Aus Christiania wird dem „Dr. Ang.“ gemeldet: Nach der neuen dem norwegischen Storting unterbreiteten Secretvorlage sollen die Verteidigungskräfte des Landes hauptsächlich um Drontheim konzentriert werden. Die bisherigen Linien- und Landwehrtruppen sollen in zusammen zwölf Jahressklassen das eigentliche Heer bilden, während der bisherige Landsturm als Landwehr organisiert werden soll. Das Heer soll in fünf Brigaden formiert werden, von welchen die erste, zweite und dritte je drei Regimenter zu je drei Bataillonen zählen soll, nebst einem Regiment (vier Schwadronen) Reiterei und vier Batterien, während die dritte und vierte Brigade nur je zwei Regimenter Infanterie zu je drei Bataillonen zählen sollen. Die beiden letzteren Brigaden werden eine Reiterei von vier Schwadronen und eine Artillerie von vier Batterien gemeinschaftlich haben. Die neue Secretvorlage soll im Laufe von drei Jahren durchgeführt werden.

Kamerika.

Nach einer neuen Verfügung müssen Einwanderer aus Asien bei der Landung in einem kanadischen Hafen 200 Dollar besitzen. Diese Anordnung richtet sich in erster Linie gegen die Indier, da die Japaner durch Sonderverträge geschützt sind, doch soll der Premierminister Laurier entschlossen sein, das mit Japan geschlossene Abkommen zu kündigen, weil unter Verletzung seiner Bestimmungen 8400 Japaner in Seattle landeten. (Voll. Abg.)
Tast wird Präsident! Das ist, nachdem der Kongress in Chicago ihn zum republikanischen Kandidaten proklamiert hat, so gut wie sicher: Tast, der Weltreisende, Tast, der „geniale Sekretär“, Tast, der „Kaiser“ wird Präsident! Ein Kiese ist Tast in jeder Beziehung. In seiner Jugend aber traute man ihm nicht viel zu, wie folgende Geschichte aus seiner Jugend, während er am Yale-Kollege studierte, beweist. Tast hatte gerade als Neuling die Unversität bezogen, und sollte sich natürlich, wie jeder „Freschman“ von den Älteren viel gefallen lassen. Das tat er aber nicht, sondern wagte es, gegen die „Sophs“ zu opponieren. So wanderte er eines Tages, Arm in Arm mit seinem Freunde Pigott, die Elmstreet hinauf, natürlich auf dem reinlich gehaltenen Fußweg, während auf dem Fahrweg eine dicke Schicht von Schlamm lag. Ein halbes Duzend „Sophs“ forderten ihn, sobald sie das sahen, auf, wie es sich gebühre, im Schlamm zu gehen, und ihnen den Fußweg zu überlassen. Tast aber ging feilenteilig weiter und als die sechs „Sophs“ versuchten, ihrem Befehl mit Gewalt Geltung zu verschaffen, war das Ende vom Liede, daß Tast Arm in Arm mit seinem Freunde Pigott auf dem reinlich gehaltenen Fußwege weiterwanderten, während die sechs Sophs im Dreck lagen! Da sahen sie denn ein, daß gegen eine solche „Automotive“ nichts zu machen sei und erkannten künftighin seine Ueberlegenheit an. Seitdem ist Tast natürlich an Leib und Seele gewachsen, besonders am Leibe, zum großen Ergötzen seines Eöhnechens Charlie, der jüngst Gelegenheit hatte, ein Urteil über die Leibesfülle seines Vaters abzugeben. Während des Sommeraufenthaltes in Murray Bay wollte Charles Schwester nicht mit ihm Tennis spielen, sobald er in Tränen ausbrach. Tast senior erbot sich zum Spiel, um ihn zu trösten. Charlie aber sagte hochfroh: „Da werde ich wohl Krügel kriegen, denn wenn ich dich spielen sehe, muß ich lachen.“ Tasts Dicks ist für die Unbereinigten natürlich etwas lächerliches, die Beteiligten aber spielen dabei eine höchst traurige Rolle, und die Beteiligten sind — die Pferde, auf deren Rücken Tast den Truppenmanövern betrautet. So ist es kein Wunder, daß Tast während der Wander Telegramme empfängt, die sich nach dem Befinden des Pferdes

erkundigen. Man sieht auch in amerikanischen Zeitblättern Karikaturen, die den künftigen Präsidenten doch zu hoch darstellen. Das Pferd aber sieht seinen Reiter mit jammervoller Miene an und ruft dabei: „Warum nehmen Sie nicht lieber ein Auto?“ Selbst im fernem China ist Tast als gewichtige Persönlichkeit anerkannt. Beweis: Ein Vertrag mit dem chinesischen Kaiser Du Wo, der eine Sanfte für die Dauer seines Kaiserthums in China stellte, die „den amerikanischen Missionen, den achtungswerten William S. Taft“ tragen sollte. Es wurde ausdrücklich ausgemacht, daß die Quersangen mit Metall zu beschlagen seien; die Reichein sollten doppelt so dick wie gewöhnlich sein, und wo sonst dünne Stricke verwendet werden, sollten schwere Schiffstau angebracht werden. Der Preis, der 5 Tollar betrug, sollte nur dann bezahlt werden, wenn die Sanfte während der Verwendung sich bewährte, ohne zusammen zu brechen. (Voll. Abg.)

Indien.

Der Gouverneur von Bombay erklärte in einer Rede im gesetzgebenden Rat, daß die Regierung über eine Organisation berate zur Verfolgung aller terroristischen Gesellschaften ohne Unterschied, die in der Präsidentschaft Bombay die Bevölkerung aufreizen. Die Notwendigkeit der Anwendung von Gewalt sei beklagenswert, indessen könne die Regierung dem Treiben nicht unthätig zusehen. Die anarchistischen Methoden würden von allen zurechnungsfähigen Indiern auf das Entschiedenste verworfen.

Aus aller Welt.

Wägen: In Wiesbaden in Niederhessen wurde der Baumeister Ernst aus Landskron bei einem durch Reisende entstandenen Automobilunfall durch das Umschlagen des Fahrzeuges getötet, und drei weitere Personen wurden schwer verletzt. — **Magnit:** Bei einem Spazierritt, den Herr v. Sperber-Graubenz mit seinen beiden Töchtern unternahm, ließ sich die Gesellschaft mit dem Pferde mittelst einer Jahre alten Eszsuppe legen. Auf dem Flusse schaute ein Pferd. Alle Personen fielen ins Wasser. Fräulein Ursula v. Sperber ertrank. Die Leiche ist geborgen. — **Hongkong:** Durch das ungewöhnliche Anstehen des Ju-Fusses, der um lebhaft Fuß gestiegen ist, wurde Wu-Hschau überschwemmt und großer Schaden angerichtet. An dem Ort an Oberlauf des Flusses ereigneten sich viele Unglücksfälle. Die Flussbänne sind durchstochen und die bedrängten Einwohner suchen auf den Dächern der Häuser Schutz. — **Paris:** Ein Zeitungsjungfermann namens Ortol, dessen Frau am Figaro-Theater auf dem Montmartre in kleinen Rollen beschäftigt war, erschoss auf offener Straße aus Eiferwuth den Schauspielere und Regisseur Montalegre. Die Menge fiel über Ortol her und hätte ihn gehängt, wenn ihn die Polizei nicht geschützt hätte. — **Saint Etienne:** In den Untertugenden fand gestern Vormittag eine Explosion schlagender Wetter statt. Acht Personen haben dabei das Leben eingebüßt, ein Bergmann ist schwer verletzt. Arbeiter, die mit der Beseitigung des Brandes beschäftigt waren, sollen, weil es sie froh, die Oeffnung des Ventilationsrohres verstopft haben und an Kohlenoxyd erstickt sein.

Johannisfeuer.

In manchen Gegenden Deutschlands ist der alte Brauch des Johannisfeuers noch recht lebendig und zeigt von Opferbränden aus alter Zeit. Namentlich in Bergländern, wo die Flammenzeichen weithin sichtbar sind, hat sich die Sitte erhalten, so u. a. auch in Thüringen, wo ihn die Jugend hoch hält. Einer, der als Schulbube dort das Johannisfeuer mitgemacht hat, erzählt uns davon: In Jena sind die Johannisfeuer ausschließlich ein Privileg der Schuljugend. Sie sammeln sich selbst das ganze HJ, welches sie dazu gebraucht. Damit möglichst wenig Streitigkeiten beim Einsammeln vorkommen, ist die Stadt in

drei Bezirke geteilt. Nach diesen Bezirken, und zwar nach den ehemaligen Stadtorten, nennen sich die „Neudörfer“, wofür ich mit Stolz angehöre, die „Johannis- und Saaldörfer“. Die Jugend dieser Bezirke versammelt sich alljährlich nach dem Pfingstfeste auf ihren Versammlungsorten zur „Wahl“. Es hat da ein jeder seine Stimme, mag es ein Knirps von fünf Jahren oder ein Konfirmand sein. Zuerst wird der Oberst gewählt, dann ein zweiter Oberst und ein erster und zweiter Fahnenträger, denn wir „Neu“ hatten es auf zwei Fahnen gebracht. War die Wahl zu Ende, so teilte der Oberst seine Ordres aus und suchte sich einen Stab hantfester Kerker mit noch handschwereren „Knütteln“ aus, um die Fahnen vom vorjährigen Fahnenträger zu holen. Dann wird Befehl für den nächsten Tag erteilt und ein jeder noch zu treuer Pflichterfüllung ermahnt. Am nächsten Tage wird nun irgend ein Handwagen gefahren und es beginnt das „Einfodern“. Alte Bienen, halbe Sojas, Malvenbäume, leere Seifen- und andere Pfässer, kurz, alles was brennbar ist, wird eingefodert. Das Schwierigste aber kommt nun. Kurz vor dem 24. Juni muß der Oberst einen gutmütigen Geschirrführer suchen, der das Holz amsonst auf den Berg fährt, und nicht minder schwierig ist dann das Einfodern für die Wache. Denn so lange das Holz auf dem Berge liegt, muß eine Wache dabei sein. Da wird dann beim Räder, Pfeiler, Kolonialwarenhändler ufta geschmarrt, damit die Wache auch etwas Nützliches zu essen hat. Zum Schluß geht es in die Rosenbrauerei, wo wir jedes Jahr ein 25 Liter-fäßchen Einfachbier erstelen. Wie stolz sahste man sich, wenn man für würdig befunden wurde, an der Wache teilzunehmen. Da zog man denn abends in der schlechtesten Garnitur hinauf zum Holz. Neben mir prasselte lustig das Wachtfeuer, unten im Tale schlammerte friedlich die Stadt. Da wurde tüchtig gegessen, getrunken, gezaucht und lustige Reden dabei gehalten. Dazu donnerten unsere selbstgefertigten Kanonen, daß das Echo sechsfach an den Bergen widerhallte. Endlich ist der große Tag da. Da steht man abends die Jungen mit Haderlun unterm Arm die Berge bestiegen. Schwären von Erwachsenen, alte Jentener, die selber auch als Jungen geflügeltes Schrittes den Berg bestiegen hatten, folgen gemächlich nach, um sich das Schauspiel aus der Höhe anzusehen. Um acht Uhr ist so ziemlich alles versammelt. Die Zeit bis zum Dunkelwerden wird durch Singen von Vaterlandsliedern verflücht. „Guck mal unsere Daulen an, mir kriegen's greste Feuer!“ ruft da ein kleiner Bernegroß. „Das Tarsaf habrinne habe ich eingefodert.“ „Von mir sin aber die drei Häcker mit Habelschpähnen.“ ruft ein dritter. Und so ist ein lustiges Streiten untereinander, wer wohl das meiste eingefodert hat. „Ach, de Dohschen ham ihr Jeter schon angebrannt!“ ruft einer. „De Hiegenhainer irsch ooch?“ ein anderer. „Wir warten noch bis es ganz dunkel is, dann brennt unserch am besten.“ Inzwischen ist es 1/2 Uhr geworden. Die „Saaldörfer“ haben ihr Feuer auf dem Hausberg schon angebrannt. Auch vom Jenzig kommt das Feuer schon auf. Nur wir und „Johannis“ warten noch. Endlich steht auch dieser seinen Daulen in Brand. Jetzt kommt nun auch bei uns ein „alter Herr“ mit der Haderlun und setzt unseren Holzstoß kunstgerecht in Brand. Da stimmen wir dann alle das Lied an: „Blomme empor, Blomme empor! Steige mit Iodernen Stämmen Von den Gebirgen und Tälern Wägend empor, glühend empor!“ Brausend mischt sich unser Gesang mit dem Prasseln des Feuers. Freude und Stolz erfüllt uns, denn unser Feuer war unstrittig das größte. Kommando des Oberst: Zum Haderlun antreten! Ein jeder entzündet nun seine Haderlun an dem Daulen und nun geht unter den Klängen des Liedes „Ich hab mich ergeben“ den Pfadsweg vom Berg herab, herunter in die Stadt. Hier jogen wir vor die Häuser derjenigen Bürger, die uns einen besonderen Gefallen erwiesen hatten, und dankten ihnen durch eine kurze Ansprache und mit Liedern. Als ich endlich zur Ruhe gegangen war, träumte ich, daß ich im näch-

Die Tochter des Seiltänzers.

Roman von G. Corony.

27

Mein Wort darauf! .. Kommst Du?“
„Nein, Lindine. Du bist ein gutes Mädchen, aber den Deinigen ordne ich mich nicht unter. Es fällt mir keineswegs ein, einen Menschen wie Walter ernst zu nehmen, aber was Deinen Vater anbelangt, so entheben ihn seine Reichtümer nicht der Verschuldung, mir mit schuldiger Rücksicht zu begegnen. Ich bebauere, wenn ihm das Verständnis dafür fehlt, Du darfst jedoch nicht erwarten, daß ich so leicht über den heutigen Vorfall hinweggehe. Adieu, meine Liebe.“ Er streifte mit flüchtigem Kuß ihre Wange und schwang sich auf das Pferd, dessen Zügel der Reitnecht hielt.
Widerstrebende Gefühle stürmten auf ihn ein, während er dem Gute jurist. Einerseits kam er sich wie ein Vogel vor, der die Türchen des Bauers geöffnet sieht und herauszuschlüpfen möchte, andererseits aber erregte es sein tiefstes Mißbehagen, neuerdings mit Sorgen und pelunären Kalamitäten ringen zu sollen. Indes, wie die Dinge jetzt lagen, konnte er weder einreisen, noch wollte er es. Sowie stand fest: Therese blieb im Besitz ihrer Heimstätte, so lange die Kobbach ein Recht auf Neunkirchen hatten, und niemand sollte wagen, ihr anders als mit gebührender Rücksicht zu begegnen.
Als Egard auf dem Gute eintraf und den Salon seiner Mutter betrat, fand er dort die Damen Riesental und Binder.
„Wieder etwas Neues,“ sagte Margot, aus deren Augen doch geheime Befriedigung sprach, „Deine Tante und das Fräulein wollen uns verlassen.“
„Wie? Weshalb?“
„Ich habe so entschieden, weil ich der Ruhe bedürftig bin und ganz für mich in ungestörter Stille leben möchte,“ erklärte Ottile mit kühler Freundlichkeit.
„Es ist doch hier auch dafür gesorgt, daß Du von jeder Belästigung verschont bleibst.“
„Ja, aber ich sehne mich nach einem stillen Plätzchen, nach einem kleinen Heim, wo keine Fremden aus- und eingehen. Das war längst mein Wunsch und seiner Erfüllung steht nichts im Wege, weil ich ja in diesem Hause doch überflüssig bin.“

Meine liebe, treue Pflegerin wird mich begleiten. Wir haben immer gut zusammengepaßt und wollen uns nicht trennen.“
Egard lachte Thereses Witz. Sie schlug die Augen nicht nieder, sondern sah ihn so kalt und fest an, als wäre er ihr stets gleichgültig und fremd gewesen. Er begriff wohl, daß dieser Gesichtsausdruck nur eine Maske war, hinter der sich Schmerz, getönter Stolz und leidenschaftliche Entrüstung bargen, kannte aber das Mädchen auch gut genug, um zu wissen, daß sie mit aller Kraft ihres energischen Willens jede Schwäche, jede weichere Empfindung bekämpfen würde und daß er sie unumverbrüchlich verloren habe.
So waren denn die Würfel gefallen. Nun galt es, wenigstens festzuhalten, was er für Thereses Liebe und Achtung eingetauscht hatte: den Reichtum und äußeren Glanz. Das letzte Aufstöhnen seiner männlichen Entschlossenheit ertösch in dieser Stunde.
Freilich gab er Theresen weder scheltend noch nachsichtig in der Villa vor, aber in dem kleinen Schnauz blieb nichts lange verschwiegen und so erfuhr der Schneidmüller schon nach wenig Tagen: Ottile habe ein kleines, dicht am Walde stehendes Haus gemietet und gedente in kürzester Zeit, von ihrer Gesellschaftin und Pflegerin begleitet, dorthin überzusiedeln.
„Stehst Du? Ich brauche nur den Mund aufzumachen und was ich will, geschieht,“ sagte er zu Lindine und äußerte, als er die Tochter wieder nach Neunkirchen begleitete, auch gegen Egard: „Ich freue mich, daß Sie die Berechtigung meines Wunsches einsehen und ihn erfüllen.“
„Sie irren,“ erwiderte Kobbach kurz. „Es handelt sich hier einfach um eine durchaus unbeeinflusste Entscheidung Fräulein von Riesentals. Ich und meine Mutter fügten uns mit großem, aufrichtigen Bedauern ihrem Willen.“
„Ja, das soll so was vorstellen. Nur immer das letzte Wort behaltene!“ murmelte der Alte, aber Lindine stieß ihn heimlich an und flüsterste: „Daß doch gut sein, Papa. Wir haben erreicht, was wir wünschten. Damit genug.“
Er ließ das Thema auch fallen und kam nicht wieder darauf zurück.
Wenige Wochen später bezogen Ottile und Therese ihr neues, in tiefstem Waldsteben gelegenes Heim und nun wurde

die alte Dame ihrem Schilling erst recht zur mütterlichen Freundin, es war ihr, als müsse der einst so innig Geliebte sich darüber freuen und ihr dafür danken.
Aber Therese besaß eine starke Seele. Sie hing auch dem Kommer nicht nach, sondern wehrte sich dagegen und sagte nach Monaten, als die Verlobung proklamiert war, mit ruhigem Vornehm: „Du behandelst mich wie ein krankes, getretteses Mädchen, Tante Ottile. Es wäre eine Lüge, wollte ich behaupten, nicht schwer gelitten zu haben. Aber der schlimmste Schlag war die Erkenntnis, daß ich mich in Egard irrte, als ich ihm die ersten und innigsten Empfindungen meines Herzens wehte. Ich mußte einsehen lernen, daß ich mich einer bitteren, beschämenden Selbsttäuschung hingeegeben hatte. Und da starb etwas in mir. Der Glaube, das Vertrauen und vielleicht auch die Fähigkeit zu lieben. Es war ein harter Kampf, doch ich blieb Siegerin. Kobbach ist nicht der, für den ich ihn hielt. Ich bin furchtbar ernüchtert und gleichsam mit schmerzenden Kopf aus einem allzu lebhaften Traum erwacht. Was jetzt noch kommt, berührt mich wenig.“
„Wohl Du zu lieben glaubtest, aber nicht geliebt hast. Der Mann, dem Du Dein ganzes Sein und zwar für immer hin gibst, wird Dir erst später begegnen.“
„Hoffentlich nie! Die Vergangenheit hat doch eine giftige Frucht gezeitigt: das Mißtrauen. Ich würde des Zweifel nicht ledig werden, und der schließt Glück und Frieden aus. Du gingst ja allein durch die Welt, warum sollte ich das nicht auch?“
„Gib Dich nicht abermals einer Selbsttäuschung hin. Deine leidenschaftliche Natur und mein still genügsamer Sinn sind sich so unähnlich wie Sonne und Mond. Du bist keine von denen, die einfach stehen können und müde sind an der Oede des Lebens, an innerer Leere und unbefriedigter Sehnsucht zu Grunde gehen. Aber überlassen wir das alles der Zukunft.“
Nach kaum einem halben Jahre wurde die Vermählung mit großem Pomp gefeiert und das junge Paar trat eine längere Hochzeitsreise an.
Fräulein von Riesental lebte in strengster Zurückgezogenheit. Nur Doktor Raabe und Stürmer besuchten sie ab und zu. Letzterer kam eines Abends in Begleitung seines Sohnes Max, der nun eine vakante Förstertelle erhalten hatte und stellte ihn vor, wie es auch bereits auf Neunkirchen geschehen war.

Den Fuß die Fahne tragen und im übermächtigsten Oberst werden würde...

Vermischtes.

Die Frau und vier Kinder erschossen. Ueber das furchtbare Familien drama in Dubayest wird weiter gemeldet: In der Gemeinde Sar-Cegres hat der 35 jährige Landmann Ludwig Pito seine Frau und vier kleine Kinder ermordet und hierauf einen Selbstmordversuch begangen. Pito hatte schon vor einigen Monaten ein Attentat gegen seine Frau verübt, indem er ihr mit einem Rasiermesser zahlreiche Verletzungen zufügte. Es wurde gegen ihn ein Strafverfahren eingeleitet, und die Frau verlangte die Scheidung. Kurzlich fand ein Ausöhnungsversuch statt, und Pito suchte seine Frau zu bewegen, die Scheidungsklage zurückzuziehen. Sie blieb jedoch bei ihrem Verlangen. Als die Gatten wieder auf die Straße traten, zog Pito ein Messer hervor und tötete die Frau durch mehrere Stiche. Pito begab sich darauf in das Haus seines Schwelgervaters, in dem sich seine vier Kinder befanden, und zwang die Kinder mit einem geladenen Revolver in der Hand, ihm in seine Wohnung zu folgen. Dort stellte er sie oder welche nach auf und schoss eines nach dem andern nieder! Der Szene wohnte auf der Straße eine Menge von etwa 200 Menschen bei. Niemand wagte es, in die Wohnung einzudringen, sodaß es Pito gelang, in seinen Weingarten zu entkommen, in dem er sich erhängte. Da der Strick durchriß, landete er sich bei der „R. Br.“ zufolge ein Messer ins Herz. Er wurde schwer verletzt aufgefunden.

In einem Anfälle von religiösem Wahnsinn wollte gestern in Berlin die dreihundertjährige alte Pelznäherin Anna Pietzel aus dem Fenster ihrer im vierten Stock des Hauses Rauninstr. 49 belegenen Wohnung springen. Das alleinlebende Fräulein, das seine Wohnung ganz mit Heiligenbildern geschmückt hat, zeigte schon öfter Zeichen von Schwerkraut. Gestern steigerten sich die Zustände zu einem Anfall von religiösem Wahnsinn. Das Fräulein riegelte die Wohnungstür ab und fing an, unter lautem Geschrei die Möbel in ihrer Wohnung zu demolieren. Als die Nachbarn gewaltsam eindringen wollten, bröchte es sich aus dem Fenster zu stürzen. Schnell wurde Polizei und Feuerwehre requiriert, die sofort eintraf und auf dem Hofe ein Sprungtuch ausbreitete. Unterdessen hatte oben ein Schlosser die Tür erbrochen, und ehe die Unglückliche ihre Drohung ausführen konnte, wurde sie ergriffen und dann einer Irrenanstalt zugeführt.

Die Katastrophe auf dem Dampfer „Arcadia“ hat noch keine genügende Klärung gefunden. Aus New York wird dem „D. L. A.“ telegraphiert: Nach Meldungen aus Philadelphia soll die Katastrophe an Bord der „Arcadia“ durch eine Söllennmaschine veranlaßt worden sein. Als ein Verlater namens William Butler seine Hände gereinigt die Korballen trieb, erfolgte eine furchtbare Explosion. Sämtliche im Schiffsraum arbeitenden Leute wurden zu Boden geworfen, vier wurden getötet, drei davon augenblicklich, vier tödlich verbrannt, der Rest mehr oder minder schwer verletzt. Das Schiff bedeckte von einem Ende bis zum anderen. Das Verdeck wurde aufgerissen und die Aulen in die Luft geschleudert. Der Dampfer legte sich sofort auf die Seite, und es brach Feuer aus. Man hörte die im Schiffsraum eingeschlossenen Arbeiter um Hilfe schreien. Schleppdampfer und Fluchfahrzeuge eilten herbei, ihre Besatzung sprang auf das brennende Schiff und holte Verwundete und Tote heraus. In den Leichen und auch an den Körpern der Verbrannten fand man Nägel und Haken; auch wurden angeblich Bombensplitter mit elektrischen Drähten daran auf dem Schiff gefunden. Die Wirkung der Explosion glich an Zerstörbarkeit der eines Torpedos. Die Stahlträger im Schiffsraum, wo die Explosion erfolgte, wurden fortgeblasen. Das Schiff ging schließlich unter und liegt in zwanzig Faden Wasser auf dem Hafengrunde. Beim Feuerlöschen wurden mehrere Feuerwehrmänner durch giftige Gase betäubt. Zwei liegen hoffnungslos darnieder. Die amerikanischen Behörden glauben, daß entlassene Hamburger Pat.narb. hier heimlich eine Bombe an Bord gebracht haben, die mitten auf dem Ozean explodieren sollte. Nach anderen Ansichten sollen die Hafenarbeiter in Philadelphia die Täter sein. Es wird jedoch auch hervorgehoben, daß sich Kali, Naphtha und andere Chemikalien an Bord befanden, allerdings nicht in dem Schiffsraum, wo die Explosion erfolgte.

Der Brand von Biel in Tirol, den wir gestern meldeten, hat diese Ortschaft fast völlig eingeschert. Wie amtlich festgestellt wird, beträgt der durch die Brandkatastrophe angerichtete Schaden 1200 000 Kronen, denen eine Versicherungssumme von 600 000 Kronen gegenübersteht. Die Zahl der Toten beträgt nach neueren Feststellungen vier, doch werden noch mehrere Personen vermisst. An die Hilfskomitees, die sich im Laufe des gestrigen Tages in Innsbruck bildeten, liefen bis mittag außer großen Spenden an Kleidern und Lebensmitteln etwa 20 000 Kronen ein. Erzherzog Eugen spendete 2000 Kronen. — Der Reisende, der jemals die Straße von Innsbruck nach Landeck gefahren ist, wird sich, so ist im „D. L. A.“ zu lesen, des reisenden Böhrens Biel entsinnen, jenes Keinen, idyllischen, von der Ruine Tragenstein überzagten Fleckchens, das jetzt ein Haub der Klammern geworden ist. Die ganze Gegend um Biel herum ist voller Romantik. Zwanzig Minuten östlich von Biel steigt die Martinswand empor, an die sich die Sage von dem Abenteuer Kaiser Maximilians knüpft. Bekanntlich soll der Kaiser sich im Jahre 1484 hoch oben in der Felshöhle in Lebensgefahr befunden haben. In dieser Höhle steht jetzt eine Büste des Kaisers Max und ein Orientierungszeich, zugänglich gemacht durch einen sicheren Drahtseilzug. Biel zählte nur 1680 Einwohner, die nun durch die Katastrophe fast alle obdachlos geworden sind. An den „reichsten Grundbesitzer des preussischen Staates“, den Reformator unserer Anstalten

Prinzen August von Preußen erinnert ein „Aufgehob“, das vom königlichen Amtsgericht Berlin-Mitte erlassen wird. Der im Jahre 1843 verstorbenen Prinz hinterließ nur illegitime Kinder, sodaß nach seinem Tode der größte Teil seiner umfangreichen Güter an die königliche Familie zurückfiel. Jetzt wollen die vier Kinder des verstorbenen Kammerherrn Louis v. Prillwitz als Eigentümer der im Kreise Mansfeld belegenen Rittergüter Möllendorf und Neu-Affeburg die Aufnahme eines Familienschlusses zum Zweck des Verkaufs der Güter herbeiführen. Der Kaufpreis ist auf mindestens 600 000 Mark festgesetzt. Zu diesem Familienschluss sind als Anwärter die Nachkommen der durch Testament des Prinzen August als Erben eingeleiteten vier Geschwister v. Waldenburg und fünf Geschwister v. Prillwitz hinzuzuziehen. Die unbekanntes Anwärter sowie der Kaufmann Alexander v. Waldenburg, der sich zuletzt in Toronto, Amerika, aufgehalten hat, werden jetzt öffentlich zur Erklärung über den Familienschluss vom Gericht aufgefordert.

Die Zeugen im Prozeß Eulenburg. Unter den Zeugen, die für die Schwurgerichtsverhandlung gegen den Fürsten Eulenburg — die am 29. Juni beginnen soll — geladen sind, befinden sich, wie das „Berl. Tbl.“ erfährt, Hofkammermeister Ernst, Milchhändler Riedel und ein Klavierträger Schoener, der früher Hausknecht in einem Hotel in Starnberg war, in dem er den damaligen Grafen Eulenburg bei getrüben Handlungen gesehen hat. Auch Justizrat Bernstein, ferner Rechtsanwalt Prager aus dem Bureau des Justizrats Bernstein, und wahrscheinlich auch Harden und Oberlandesgerichtsrat Mayer, der Vorstehende im Münchener Harden-Prozeß, werden als Zeugen im Prozeß Eulenburg auftreten.

Bestellungen

auf das

Rieser Tageblatt

für das

3. Vierteljahr 1908,

sofern sie noch nicht erfolgt sind, müssen nunmehr möglichst bald beim Postamt, Briefträger oder Zeitungsboten bestellt werden, wenn keine Unterbrechung in der Lieferung eintreten soll. Das Rieser Tageblatt berichtet schnellstens über alle wissenschaftlichen Vorkommnisse im In- und Auslande, insbesondere im Stadt- und Land-Bezirk. Preis und kostet pro Monat bei Abholung in der Geschäftsstelle

nur 50 Pfg.

Durch die Austräger frei ins Haus, sowie bei Abholung am Postschalter jeder Postanstalt Deutschlands 55 Pfg. Das Rieser Tageblatt wird alljährlich in Tausenden von Familien in Stadt und Land gelesen; es ist die bei weitem verbreitetste Zeitung im Bezirk. Ankündigungen aller Art haben insolge dessen im Rieser Tageblatt den allseitig anerkannt wirksamsten Erfolg.

Eine moderne Lucretia.

Nachstehende romantische Liebesgeschichte wird dem „D. L. A.“ aus Rom mitgeteilt: Der Gastwirt Capobianco in dem apulischen Städtchen Ariano verliebte sich in die Frau seines Nachbarn, des Schmieds Carmela Cerulli, aber die tugendhafte Frau weies alle seine Annäherungsversuche mit Entrüstung zurück. Da sah Capobianco einen teuflischen Plan, um sich in den Besitz der geliebten Frau zu setzen. Er wartete, bis der Mann eine Reise über Land zu seiner alten Großmutter angetreten hatte. Dann bewaffnete sich Capobianco mit einem Dolchmesser und begab sich in die Wohnung des Schmiedes, wo Carmela ahnungslos ihren häuslichen Beschäftigungen oblag. Mit ausgebreiteten Armen und teuflischem Lächeln trat Capobianco der Frau entgegen, packte sie an den Armen und sagte: „Seit drei Monaten liebe ich dich, und weil ich dich nicht mit deinem Willen haben kann, werde ich dich mit Gewalt haben. Sag hinterher kommen, was da will!“ Da zwang Carmela ihre Lippen zu einem Lächeln und sagte: „Komme, Lieber, deine Standhaftigkeit soll belohnt werden, aber vorher gib mir dein Messer, das mir so entscheidende Macht.“ Trunken vor Lust, gab Capobianco der Frau das Messer. Diese aber sagte es mit beiden Händen, stieß es ihrem Befehl in den Leib, und begab sich mit der blutigen Waffe ins Rathaus, um sich der Polizei zu stellen. Unterwegs erzählte Carmela, was geschehen war, und ihr Gang gefaltete sich zu einem Triumphzug, denn alle Frauen des Städtchens begleiteten sie un. er Hochrufen, und ganz Apulien spricht heute nur noch von der Tugend und dem Mut Carmela Cerullis.

Ein Frauen demonstrierung in China. Wohl nichts mag für das rasche Vordringen westlicher Ideen im fernem Osten bezeichnender sein, als die große Frauen demonstrierung, die vor kurzem in Kan. on veran-

staltet wurde, um gegen die Haltung der japanischen Regierung in dem Falle der bekannten Tatsu Maru-Affäre zu protestieren. Das Eingreifen der chinesischen Frau in eine nationale Krise ist gleich mit überraschender Wucht und Entschlossenheit erfolgt und hat auch sofort bemerkenswerte Resultate ergeben, denn alle Kennen der Verhältnisse sahen den streng innegehaltenen Boykott japanischer Waren auf die Aktion der Frauen zurück. Noch nie hat man in Kanton solche Szene erlebt. Es war das erste Mal, daß die Polizei in die Regelung des Straßenverkehrs eingreifen mußte, denn der Andrang zu der Demonstration war ein außerordentlicher. Der Regen fiel in Strömen, aber niemand blieb zu Hause. Bei der Versammlung, die in der größten Halle der Stadt abgehalten wurde, waren schlechthin alle Gesellschaftsklassen vertreten. Durch die Straßen zogen unabsehbare Scharen mit weißen Bannern und Mahnrufen, das nationale Unglück nicht zu vergessen. Die „Gesellschaft des nationalen Unglücks“, die anlässlich des Tatsu Maru-Falles gegründet wurde, stieg sofort auf 7000 Mitglieder. Alle Damen erschienen in weißen Gewändern, um die Demütigung Chinas zu betrauern. Die Organisation arbeitete ohne männliche Hilfe, und kein Mann wohnte der Versammlung bei. Die Sitzung, die nahezu vier Stunden währte, vollzog sich in größter Ordnung und nach dem Vorbilde westeuropäischer Parlamentsvorschriften. Fräulein Pan Kung führte das Präsidium und Fräulein Ku Sin Ho hielt dann eine Ansprache, in der sie auf die nationale Gefährdung hinwies und die Frauen ermahnte, ihre Pflicht gegen das Vaterland zu erfüllen. „Die Vernichtung des Reiches berührt die Frauen genau so viel als die Männer. Sie haben die Frauen des Patriotismus entbehrt, und ich rufe sie auf, ihre Vaterlandsliebe zu beweisen, wenn das Land es braucht.“ Die Reden machten großen Eindruck. Zum Schluß wurde einstimmig eine Resolution angenommen, die das Verhalten Japans aufs Schärfste tadelt und der patriotischen Enttäuschung der chinesischen Frauen Ausdruck gibt. „Wir sind alle entschlossen, die Wiedervergeltungsmaßnahmen bis zum bittersten Ende durchzuführen.“ Und in der Tat hat dieser Entschluß sich praktisch bewährt, der Boykott japanischer Waren wird aufs strengste durchgeführt.

Ein bestrafter „Heiler“. Wie aus New York berichtet wird, hat zum ersten Mal in der Geschichte der „Christlichen Wissenschaft“ ein Patient, der sich in der Behandlung eines „Heilers“ befunten hatte, einen Anspruch auf Schadenersatz zugewilligt erhalten, da die Behandlung als falsch erklärt wurde. Ein Mr. Solomon Kaiser erhielt von dem „Heiler“ Julius Benjamin 6000 Mark Schadenersatz für den Verlust eines Beines, das amputiert werden mußte, weil das Uebel von einer schmerzhaften Geste aus sich weiter ausgebreitet hatte, während der Anhänger der „Christlichen Wissenschaft“ es vergebens durch die Kraft des Gebetes zu bekämpfen versuchte.

Die Haarschwundepidemie. Die epidemische Haarkrankheit, die in Schöneberg so stark ausgebreitet ist, scheint sich jetzt in der Provinz auszubreiten. Am Sonnabend nachmittag wurden auf Veranlassung des Fürstlichen Jagdwaldes die Schüler der dortigen Anabenswollschule einer ärztlichen Untersuchung unterzogen. Es wurde dabei nicht weniger als 63 Knaben als verdächtig festgestellt. Die Untersuchungen sind noch nicht abgeschlossen.

Schlachtviehpreise

auf dem Viehste zu Dresden am 22. Juni 1908 nach amtlicher Feststellung. (Marktpreise für 50 kg in Mark.)

Viergattung und Bezeichnung.	Gewicht	
	1	2
Rinder (Austrieb 282 Stück):		
1. a. Vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	39-42	75-78
b. Oberweilcher desgleichen	40-44	76-80
2. Junge fleischige, nicht ausgewachsene — ältere ausgewachsene	34-38	70-74
3. Mäßig genährte Junge — gut genährte ältere	31-33	65-68
4. Gering genährte jeden Alters	27-29	57-59
Ralben und Rälhe (Austrieb 187 Stück):		
1. Vollfleischige, ausgewachsene Ralben höchsten Schlachtwertes	37-40	66-72
2. Vollfleischige, ausgewachsene Rälhe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	34-36	66-68
3. Ältere ausgewachsene Rälhe und wenig gut entwickelte jüngere Rälhe und Ralben	29-32	59-62
4. Mäßig genährte Rälhe und Ralben	27-28	57-58
5. Gering genährte Rälhe und Ralben	—	47-52
Kälber (Austrieb 270 Stück):		
1. Vollfleischige höchsten Schlachtwertes	38-41	70-73
2. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	35-37	67-69
3. Gering genährte	30-33	62-65
Kälber (Austrieb 523 Stück):		
1. Feinste Mast- (Vollmilchmast) u. beste So. Kälber	50-54	80-84
2. Mittlere Mast- und gute Saugkälber	48-49	76-79
3. Geringe Saugkälber	43-44	73-74
4. Ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe (Austrieb 813 Stück):		
1. Mastlamm	40-42	80-82
2. Jüngere Mastlamm	38-40	77-79
3. Ältere Mastlamm	35-37	75-76
4. Mäßig genährte Hammel u. Schafe (Wergschafe)	—	—
Schweine (Austrieb 1721 Stück):		
1. a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahr	46-47	61-62
b. Fettfleischige	40-47	51-62
2. Fleischige	44-45	59-60
3. Gering entwickelte, sowie Sauen	40-42	55-57
4. Ausländische	—	—

Wirtschaftsgang: Langsam. Marktberichte. Wroslenhain, 22. Juni. Beim heutigen Hof-, Vieh- und Brettermarkt wurden zum Verkauf gebracht 1 Rind, 51 Pferde, 167 Schweine, 461 Ferkel. Bretter waren nicht angefahren. Der Preis eines Schweines betrug 30 bis 75 Mk., der eines Ferkels 9 bis 25 Mk.

Obstbaum-Carbolinum, Marke A und B,
Kupferklebalkmehl,
Schwefel, feinst pulverisiert,
 gegen Schrankungen und Schällinge der Bäume, Sträucher und Weinstöcke, empfiehlt **Ferdinand Müller, Riesa, Hauptstr. 70.**
 Ratsschläge werden gern erteilt.

Verlobungs-Karten u. Briefe
 mit und ohne Monogramm.
 Große Auswahl. Zivile Preise.
 Schnellste Lieferung.
Buchdruckerei des Riesaer Tageblattes.

Brauner Jagdhund
 eingetauscht **Poppitz Nr. 2.**
 Gesucht wird von älteren, kinderlosen Leuten ein
Logis
 ab 1. Oktober zum Preis von 180 bis 200 Mk. Offert. unt. N N 50 in die Expedition d. Bl.

Mittlere Wohnung
 zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **Wohnung Nr. 24** in die Expedition d. Bl.

Freundliche Schlafkammer
 sofort zu vermieten
Bauherrstraße 24, part.
 Wegzugshalber ist sofort oder 1. Oktober eine freundliche **Wohnung**
 an der Bismarckstraße zu vermieten.
B. Schwabe, Bismarckstr. 11e.

Halbe 1. Etage
 in meinem Hause **Friedr. Auguststraße 5**, bestehend aus 2 Zimmern, Kammer, Küche, Korridor, Keller und Bodenstube pr. 1. Oktober zu vermieten. Wäsche-, Fleisch- und Trockenplatz vorhanden.
R. G. Reinhardt, Baumstr.

2000 Mk.
 von H. Geschäftsmann gegen Ratenrückzahlung und 5-6% Zinsen sofort gesucht. Offert. unt. F R 23 in die Expedition d. Bl. erbeten.

Zu sofort **junge Mädchen zum Schneidernlernen**
 gesucht. **Mary Seid, Albertpl. 5.**
Gasthof gute Quelle.
 Enke wegen schnell eingetretener Krankheit meiner Frau sofort eine in Kochkunst und Hauswirtschaft **Wichtige Frau.** Daran Reflektierende bitte ich, sich sofort bei mir zu melden.
Eduard Müller, „Gasthof gute Quelle“.

Für 15. Juli ein fleißiges **Hausmädchen**
 mit Kochkenntnissen gesucht. Stubenmädchen vorhanden. Mit Buch vormittags zu melden
Bismarckstraße 57, 1.
 Ehrliches, zuverlässiges, sauberes **Hausmädchen oder Aufwartung**
 sofort oder später gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.
 Ordentliches, fleißiges **Osterröschchen**
 als Aufwartung für den ganzen Tag in besseren Haushalt mit einem Kind wird gesucht. Offert. erbeten unter E 100 in die Exped. d. Bl.

Ehrliches, sauberes Mädchen ab 1. Juli als **Aufwartung**
 gesucht **Gröba, Riesaerstraße 13.**
 Als Aufwartung ein Mädchen sofort gesucht für einige Stunden des Vor- und Nachmittags
Bismarckstraße 46, 1.
 Ein ordentliches, fleißiges **Mädchen**
 findet sofort oder 1. Juli gute n Dienft für häusliche Arbeit bei **Pöhlig, Riesa, Hauptstr. 10.**
 Fleißiges, sauberes **Dienstmädchen**
 per 1. oder 15. Juli in gute Stellung gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.
Abzugeben Wirtschaftlerin auf Band unter Leitung der Hausfrau, sowie **Ernteleute.**
 Frau **Röhler, Stellenvermittlerin, Schulstraße 17.**
 Für 1. August suche ich ein jüngeres, sauberes **Mädchen** aus guter Familie als **Kindermädchen.**
 Mit Buch zu melden bei Herrn **Wachmeister Hause.**
 Frau **Virgermeister Scheider.**

Ernteknechte u. Erntemägde
 abzugeben. Oswald Geißler, Stellenvermittler, Hauptstr. 43.

Malergehilfen
 sucht **Emil Roth, Gröba, Georgpl.**
 Zum baldigen Antritt sucht 2 verheiratete **Pferdeanspanner**
 bei gutem Wochenlohn, Deputaten und freier Wohnung. Schöne neuerbaute große Wohnungen. Frau muß mit zur Arbeit gehen. Zu melden **Rtzt. Kaitzen b. Standig i. Sa.**
 Altrenommierte, rheinische **Cognac-Brennerei,**
 verbunden mit Liqueurdestillation sucht für Riesa und Umgebung bei der einschlägigen Kundschaft gut eingeführten respekt.

Vertreter
 gegen hohe Provision. Off. sub K O 2428 an **Rudolf Roffe, Rda.**
 Mittleres, nachweisl. gut gehend. **Restaurant oder Gasthof**
 wird baldigst zu kaufen gesucht. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Gefällige Offert. erbeten unt. A M in die Expedition d. Bl.

Handwagen
 in allen Größen, sehr dauerhaft, empfiehlt billigst **B. Döngler.**
Wer seine Frau lieb hat,
 der streiche ihr die **Fußböden u. Küchenmöbel.**
Ulberst. Bernsteins-Fußböden
 Lack in jedem gewünschten Farbenton von Liebmann-Dresden, dergleichen moderne Lackfarben, kreisfertig, hält stets auf Lager die **Anker-Drogerie, Fr. Böttner, früher Damm.**

Obstbaum-Carbolinum „Vohsol“
 empfiehlt die Drogerie von **Paul Roschel Nachf.**

Firniss,
 beste Qualität, hell und braun, empfiehlt **Alfred Otto, Gröba.**

Unter uns
 gesagt, die beste med. Seife ist die echte **Stedenpferd-Leerschweifel-Seife** v. **Bergmann & Co., Radebeul** mit Schutzmarke: **Stedenpferd**, gegen alle Arten Hautunreinigkeiten u. Ausschläge, wie Ritterser, Flechten, Bläschen etc. à St. 50 Pf. in der **Stadt-Apothek**, bei **Oscar Förster, N. B. Hennicke, Ankerdrogerie; Theod. Zimmer, Gröba.**

Sattlerei mit Grundstüd,
 sehr gute Kundschaft, ist bei wenig Anzahlung sofort zu verkaufen in **Planitz Nr. 15,** Post **Stiegenhain i. Sachf.**

Altmärker Milchvieh.
 Donnerstag, d. 25. Juni stellen wir wieder einen großen Transport besserer Kühe, hochtragende Kalben, sowie sprunghafte Bullen in Riesa „Sächsischer Hof“ zum Verkauf.
Gehr. Kramer,
Poppitz und Pichtenberg a. Elbe.
 NB. Verkauf findet nur am genannten Tage statt.

3 Ztr. altes Heu
 zu verkaufen **Franzstr. Nr. 9b.**
Gutes Wiesenheu
 kauft **Rieser Dampf-Walchanstalt.**
Süßes Fliegentod
 hat sich hundertfach bewährt in Stube - Küche - Stallungen, à Pfr. 25 Pfg.
A. B. Hennicke, Drogen, Fr. Böttner,

Wariaheimer Braunkohlen
 empfiehlt billigst ab Schiff in **Gröba Carl Heyne, Riesa.**
 Bestellungen hierauf nimmt entgegen **E. Schulze, Gröba, Streifenstraße 39.**

Wariaheimer Braunkohlen
 empfehlen billigst ab Schiff **A. G. Hering & Co.**
 Fernsprecher 50. Glockstraße Nr. 7
 Kleinfahrt
 der **Brücker Paul-Rohle.**

ADLER-Schreibmaschine der Adlerwerke.
Heinr. F. Schulze
 DRESDEN, Annenstraße 8.
 Spezialgeschäft für Kontorbedarf.
Rechenmaschinen.
Ausstellung moderner Kontormöbel in Kiefer und Eiche.

Erdbeerschnitzeln.
Carl Westphal Nachf.
Einmachgläser,
 „Reform“, „Tisch“, „Adler“ in allen Größen,
Sinkochapparate.
Alempnerlei Max Müller,
 alle Bauherr- und Goethestraße.

Zöpfe in jeder Preislage,
Haar-Unterlagen,
 moderner **Haarschmuck**
 empfiehlt in größter Auswahl **Paul Blumenschein.**

Einmachgläser
 mit und ohne Verschluß,
Honiggläser,
Fliegenfänger
 empfiehlt billigst
Carl Westphal Nachf.,
 Inh.: **Ernst Storch,**
 Hauptstraße 17.

Bevor Sie
 Stauds oder Jagdbodenle von auswärts schicken lassen, machen Sie doch einen Versuch mit **Flurit-Stauböl,**
 dasselbe wird, was Preis und Güte betrifft, sicher zu Ihrer Zufriedenheit ausfallen. Lager und Auskunft bei **F. W. Thomas & Sohn,**
 Hauptstraße 69.

Beizen- und Roggenmehl
 (versh. Sorten) sowie **Grüßteie**
Roggenkleie
Weizenkleie
Gerstenkrot
Maltskrot
Maltsörner
Säuerfutter, gemischt, und Weizen, Gerste, Hafer etc.
 zu Futterzwecken empfiehlt zu billigsten Tagespreisen und liefert auf Bestellung frei Haus
Mühle Poppitz.
 Telefon 252.

Wariaheimer Braunkohlen
 empfehlen billigst ab Schiff **A. G. Hering & Co.**
 Fernsprecher 50. Glockstraße Nr. 7
 Kleinfahrt
 der **Brücker Paul-Rohle.**

Wariaheimer Braunkohlen
 empfehlen billigst ab Schiff **A. G. Hering & Co.**
 Fernsprecher 50. Glockstraße Nr. 7
 Kleinfahrt
 der **Brücker Paul-Rohle.**

Wariaheimer Braunkohlen
 empfehlen billigst ab Schiff **A. G. Hering & Co.**
 Fernsprecher 50. Glockstraße Nr. 7
 Kleinfahrt
 der **Brücker Paul-Rohle.**

Feuerwerk,
 größte Auswahl, neue Effekte, einzeln sowie aufgestellte Sortimente.
Buntfeuer
 in Pulver, Stangen u. Tafeln.
Wechselkammern,
 bengalisches Feuer, besonders geeignet bei Festtagen.
Schellack,
 rauchlos, besonders geeignet für lebende Bilder.
Illuminations-Laternen
 für Gartensitzstühlen und Campingsäge.
Hugo Munkelt.

Eischränke, Fliegenschranke, Fliegenglocken.
R. Koley, Albertplatz.

Valentine's Fleischsäft,
 sowie **Rosenthal'sche Fleischsolution**
 hält stets frisch auf Lager
Drogerie A. B. Hennicke.

Naturheilfreunde
Nährsalz-Kakao
R. Seibmann, Hauptstr. 83.

Apenta
Saxlehner Bitterwasser
Frachinger Wasser
Bildunger Wasser
Karlshöher Mineralbrunnen und Schloßbrunnen
Waldenbacher Mineralbrunnen
Friedrichshaller Bitterwasser
Bräunauer Wasser
Salzbrunner Mineralquelle
Wittener Wasser
Darzer Sauerbrunnen
Salzger Salzborn II
Kohlensäure Bäder etc. etc.
 empfiehlt
Unter-Drogerie Friedrich Böttner,
 früher Damm, Bahnhofstr. 10.
 Zustellung frei ins Haus.

Selterwasser
Sinalto
Himbeersaft
Kirschsäft
Stronensäft.
Ernst Schäfer Nachf.

V. Vanille-Bruch-Chokolade,
 garantiert rein,
 Pfund 100, 90 Pfg.
Ernst Schäfer Nachf.
Sauerkraut,
 Pfund 5 Pfg.
Ernst Schäfer Nachf.

Feuerwerk,
 größte Auswahl, neue Effekte, einzeln sowie aufgestellte Sortimente.
Buntfeuer
 in Pulver, Stangen u. Tafeln.
Wechselkammern,
 bengalisches Feuer, besonders geeignet bei Festtagen.
Schellack,
 rauchlos, besonders geeignet für lebende Bilder.
Illuminations-Laternen
 für Gartensitzstühlen und Campingsäge.
Hugo Munkelt.

Eischränke, Fliegenschranke, Fliegenglocken.
R. Koley, Albertplatz.

Valentine's Fleischsäft,
 sowie **Rosenthal'sche Fleischsolution**
 hält stets frisch auf Lager
Drogerie A. B. Hennicke.

Naturheilfreunde
Nährsalz-Kakao
R. Seibmann, Hauptstr. 83.

Apenta
Saxlehner Bitterwasser
Frachinger Wasser
Bildunger Wasser
Karlshöher Mineralbrunnen und Schloßbrunnen
Waldenbacher Mineralbrunnen
Friedrichshaller Bitterwasser
Bräunauer Wasser
Salzbrunner Mineralquelle
Wittener Wasser
Darzer Sauerbrunnen
Salzger Salzborn II
Kohlensäure Bäder etc. etc.
 empfiehlt
Unter-Drogerie Friedrich Böttner,
 früher Damm, Bahnhofstr. 10.
 Zustellung frei ins Haus.

Selterwasser
Sinalto
Himbeersaft
Kirschsäft
Stronensäft.
Ernst Schäfer Nachf.

V. Vanille-Bruch-Chokolade,
 garantiert rein,
 Pfund 100, 90 Pfg.
Ernst Schäfer Nachf.
Sauerkraut,
 Pfund 5 Pfg.
Ernst Schäfer Nachf.